

Vertriebs-Suberkünfler Henry Lawrence... And schon meldete sich Henry Lawrence in der Geheimdienstabteilung des britischen Kriegsministeriums...

Das, was dabei bekannt wurde, kennzeichnet ihn als den typischen jüdischen Hochkapler und Spion. Er heißt wirklich Henry Lawrence Verstraen und ist 1872 in Melbourne in Australien geboren...

Das Völkerbundsekretariat hat Abreignung vom 30. April datiertes italienisches Schriftstück der italienischen Regierung über den Gebrauch von Dum-Dum-Geschossen...

Notmordüberfall auch in Norwegen Oslo, 22. Mai

Mannmächtig geht der internationale Marxismus in der ganzen Welt mit brutaler Gewalt gegen jede nationale Regierung vor. So wurde auch das kleine norwegische Städtchen Sjøevik in der Nacht zum Freitag Schauplatz schwerer kommunistischer Ausschreitungen...

Radikalsozialisten gehen in das Kabinett des Sozialistenführers Leon Blum Paris, 22. Mai

Die Vertreter der radikalsozialistischen Parteienverbände haben dem Eintritt der Partei in die Volksfrontregierung zugestimmt und die Kammergruppe zur einheitlichen Abstimmung in allen wichtigen Fragen (Daladier hatte Abstimmungsdruck geübt) aufgefordert...

Elaß fordert deutsche Schulsprache Paris, 22. Mai

In der letzten Sitzung des Generalrates von Strassburg haben die elsässischen Generäle Roos und Hueber gegen den Unterricht in französischer Sprache in den elsässischen Schulen protestiert...

„Wir bauen für das ganze Volk!“ Duisburg, 22. Mai

Freitag mittag wurde die Admiral-Graf-Spee-Brücke, die Duisburg mit Rheinhauten verbindet, von Reichsminister Dr. Goebbels dem Verkehr feierlich übergeben. Nachdem ein Arbeiter aus der am Bau der Brücke tätig gewesenem Gefolgschaft den Bau als ein großes Werk des Friedens und des Aufbaues bezeichnet hatte...

Das ganze Volk. Nach einem kurzen Gedanken für die Opfer der Arbeit beim Bau der Brücke übergab Dr. Goebbels die Brücke dem Volke. In diesem Augenblick begannen die Sirenen der Werke und Schiffe zu heulen und Reichsminister Dr. Goebbels fuhr als erster über die Brücke.

Reichsführer SS Himmler vor der Hitlerjugend-Führerschule auf dem Broden, 22. Mai

Der Reichsführer SS, Himmler hielt am Freitag nachmittag im Broden-Haus vor den Mann- und Jungbannführern, die vom Reichsjugendlager in Braunshweig auf den Broden aufgestiegen waren, eine Rede über Wehen und Aufbau der SS.

In seiner Rede schilderte Reichsführer Himmler eingehend den Ausbildungsgang des SS-Mannes und -Führers. Er sprach hierbei vor allem über die Wechselbeziehung zwischen weltanschaulicher und körperlicher Ausrichtung, wobei er betonte, daß jeder SS-Mann das SA-Sportabzeichen und das deutsche Turn- und Sportabzeichen erwerben müsse.

In seinem Schlußwort betonte Reichsführer Himmler, daß die HJ, wie für alle Gliederungen der Bewegung, so auch für die SS, den Nachweis darstelle, ohne den sie nicht lebensfähig sei. Daraus ergebe sich eine besondere Schicksalsverbundenheit und ein Gleichklang der weltanschaulichen Marschrichtung der SS und der HJ. Reichsführer Himmler lud die HJ-Führer zur Besichtigung der Reichsführerschule der SS in Braunshweig ein.

Württemberg Staatsrat Dr. Segelmaier 70 Jahre alt

Zum Geburtstag des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Württ. Landesvereins

Dr. Leopold Segelmaier, geb. den 24. Mai 1866 in Tübingen, als Sohn des Professors der Botanik, Dr. Friedrich Segelmaier, studierte die Rechtswissenschaften auf den Hochschulen Lausanne, Tübingen und Leipzig; trat nach Ablegung der beiden juristischen Staatsprüfungen zunächst 7 Jahre in den Richterdienst bei den Amtsgerichten Tübingen, Eberach und Stuttgart-Stadt, sowie beim Landgericht Stuttgart, dann zu Anfang 1900 in den Dienst der Finanzverwaltung, 3 Jahre als



(Bild: Gildenberger)

Justizrat der Domänenverwaltung und des Bergrats, 4 Jahre in derselben Eigenschaft beim Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, seit 1907 Ministerialrat beim Finanzministerium.

Ende 1913 wurde Dr. Segelmaier Direktor der Württ. Pananstalt, trat aber auf 1. Dez. 1914 (den Tag seiner Verwundung im Felde) wieder in den Staatsdienst zurück. Im Kriege zuerst Hauptmann der Landwehr und Kompanieführer beim Landw.-Inf.-Regt. 119, 1915 Major und Bat.-Kommandeur im Landw.-Inf.-Regt. 123, zuletzt Abteilungsleiter beim selbst. Generalkommando 13. A.

Nach dem Kriege bis zur Erreichung der Altersgrenze der letzte und zu dieser Zeit einzige Württische Staatsrat und ständige Rat beim Württ. Staatsministerium. Seit 1922 Präsident des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz. Am 24. Mai 1936 feiert Dr. Segelmaier nunmehr seinen 70. Geburtstag.

Remlingen, O.A. Leonberg, 22. Mai. (Ein Knabe vom Pferd schwer verletzt.) Am Mittwoch über die Rittagszeit sprang ein Pferd des Fuhrmanns Christian Widmayer von hier aus dem Stall und rannte die Hauptstraße entlang, als eine Anzahl Schüler die Volksschule verließ. Hierbei fiel der 13 Jahre alte Arthur Uge beim Ausweichen und Davonspringen auf den Boden. Das Pferd setzte über ihn hinweg und brachte ihn mit dem Vorderfuß eine derartige Verletzung am Kopf bei, daß Uge einen Schädelbruch erlitt und in das Kreiskrankenhaus Leonberg eingeliefert werden mußte. Sein Zustand soll bedenklich sein.

Er wird nicht mehr stehlen!

3 1/2 Jahre Zuchthaus und dann Sicherheitsverwahrung für einen Unerbesserlichen

Stuttgart, 22. Mai. Im Alter von erst 30 Jahren hat der ledige Herr. Schofer von Bietigheim, der zuletzt in Ludwigsburg wohnte, sein bürgerliches Leben in der die Allgemeinheit vor ihm schützenden Sicherheitsverwahrung zu beschließen, nachdem er zunächst noch eine dreieinhalbjährige Zuchthausstrafe verbüßt haben wird.

Obwohl in seinem Verur über den Durchschmitt begabt und deshalb nie unverschuldet arbeitslos, ergab sich der junge Mann schon vom 19. Jahr ab einem Hang zum Stehlen und zum Betrügen, so daß er als Vierundzwanzigjähriger wegen 15 Rückfalldiebstählen, darunter 14 schweren, schon drei Jahre Zuchthaus zu verbüßen hatte. In der Folge gab er hintereinander drei Arbeitsstellen, in denen er einen Nettowochenverdienst von 40 bis 50 Mark erhielt, aus purer Arbeitsfurcht, um sich wieder der Betätigung seines Stehtriebs zuzuwenden. Fünf von ihm im Februar d. J. begangene schwere Rückfalldiebstähle waren es, die den Inhalt der letzten gegen ihn erhobenen Anklage vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Stuttgart bildeten.

Im ersten Fall handelte es sich um ein Bauernhaus in Neckarweihingen, aus dessen Keller der Angeklagte vier Würstkonferenzen stahl. Dann entwendete er aus den Büroräumen eines Schweinehändlers in Fellbach 40 Mark in Geld und Briefmarken und aus dem städt. Elektrizitätswerk Waiblingen 32 Mark. Endlich stahl er einer im gleichen Hause wie er in Ludwigsburg wohnenden berufstätigen Witwe zwei Besuche in deren Abwesenheit ab und stahl hier aus einem Schließford das erstmal 50 und dann noch weitere 150 Mark. Das ganze Geld verbubelte er in loserer Weise binnen weniger Tage im Wirtshaus und mit Autofahrten. In Anbetracht der anschließenden Sicherheitsverwahrung glaubte das Gericht, den auf sechs Jahre Zuchthaus lautenden Antrag des Staatsanwalts durch dreieinhalb Jahre ersetzen zu können.

Sich selbst gerichtet

Gustav Rothenburger erhängt aufgefunden

Badenheim, 22. Mai. Der Arbeiter Gustav Rothenburger von Dürrenzimmern, der am 18. Mai Frau und Kind auf gräßliche Weise ermordet hat und der noch Dienstag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr im Wald oberhalb dem Zweifelsberg beobachtet wurde, ist Mittwoch nachmittag um 2 Uhr von einem Jagdbeamten des Stationskommandos Badenheim in der Nähe der Schinderhütte im Staatswald Haberschlach, zwischen Badenheim und Stodheim, erhängt aufgefunden worden. Rothenburger hat also nach längerem Umherirren doch vorgezogen, sich der irdischen Gerechtigkeit durch Selbsttötung zu entziehen.

Schwäbische Chronik

In Girslanden, O.A. Leonberg, wollte ein Bierauto in den Hof des Gasthauses Zum Adler einfahren. Der Besatzmann stand auf der rechten Seite und wollte den Wagen einwärts, dabei wurde er vom rechten Rad erfasst und auf den Boden gedrückt. Das Rad ging in der Vängerschlange über ihn hinweg. Mit schweren Verletzungen wurde der Bedauernswerte unter dem Wagen hervorgezogen. Nach einer halben Stunde ist er bei vollem Bewußtsein mittels schweren Verletzungen erlegen. Der tödlich Verunglückte ist der 45 Jahre alte Wilhelm Meinte aus Stuttgart-Ostheim.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz in Neu-Ulm fuhr ein Volkswagen eine Radfahrerin an. Sie erlitt sehr schwere Verletzungen am Kopf. Ein Motorradfahrer, Sohn eines Ulmer Fabrikanten, fuhr mit dem Motorrad in voller Fahrt gegen einen Anhänger eines Fernlastzuges. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch. Es ist sehr zweifelhaft, ob er mit dem Leben davontommt.

Nachdem nun die Kreisfachbeauftragten des Hilfswerks „Mutter und Kind“ einen Lehrgang in der neuerrichteten Ganhschule der NSD in Heidenheim a. d. Br. mitgemacht haben, treffen am 25. Mai die Kreismitarbeiter für die weibliche Müttererholung dort ein.

Aus Stadt und Land

Magold, den 23. Mai 1936

Führerworte:

Das Ziel der weiblichen Erziehung hat unverrückbar die kommende Mutter zu sein. Mein Kampf.

Dienstnachrichten

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind der Reichsbahninspektor Müller in Karlsruhe nach Herrenberg und der Reichsbahnverkehrssekretär Feitel in Hohen (Enz) nach Algisbronn versetzt worden.

Dienstverordnungen

Die Bewerber um die Lehrstelle an der Volksschule in Neuenburg (Befähigung zur Erteilung von Tura- u. Wechselunterricht) haben bis zum 6. Juni 1936 bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

Promenadenkonzert

Morgen Sonntag konzertiert die Stadtpfelle von 11 bis 12 Uhr auf dem Hindenburgplatz. Programmfolge ist ausgehängt.

Sonderzug nach Berlin

Die NSG „Kraft durch Freude“ führt vom 19.-22. Juni einen Sonderzug nach Berlin zur Ausstellung „Die Deutsche Gemeinde“. Bekannt-

lich findet am 21. Juni das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft statt. Das Hauptziel wird bestehen, hierzu noch einige Eintrittskarten zu erhalten, so daß neben der Ausstellung auch noch die deutsche Fußballmeisterschaft besucht werden kann. Abfahrt ist am Freitag, den 19. d. d. gegen Abend in Stuttgart. In Berlin treten wir die Rückfahrt am 21. d. abends an, so daß wir

Advertisement for the Nazi Youth Day (Hitler Youth) with a flag and the text: 'Zum Kreisjugendtag der Hitlerjugend heute und morgen Flaggen heraus'.

am Montag früh, den 22. d. wieder in Stuttgart und Der Preis für Fahrt einschl. Übernachtungen beträgt ca. RM. 17,50. - Anmeldungen wollen baldmöglichst eingereicht werden, da mit einer raschen Befüllung des Zuges zu rechnen ist.

Der gesamte Unterbann III/126 Magold marschiert

Seite und morgen Kreisjugendtag der gesamten Hitler-Jugend in Magold

Kameraden! Wenn wir heute und morgen zum 2. nationalsozialistischen Kreisjugendtag in Magold zusammen kommen, so geschieht das nur darum, um wieder einmal ganz klar und deutlich zu zeigen, welchen Weg uns der Führer selbst gewiesen hat und welche Richtlinien er der HJ. für die Zukunft geben wird.

Er hat der Jugend, die seinen Namen trägt, die gesamte weltanschauliche Schulung und Erziehung übertragen, und nur sie bildet die jungen Deutschen in ihren Sportabenden zu leistungsfähigen Menschen heran, deren Körper geklärt und gekräftigt ist und die Leistungen vollbringen kann, die von ihm verlangt werden müssen.

Nicht Rekordstreben wir in unserer Sportarbeit an, sondern Fleißarbeit. Wenn in unserer Kameradschaft einer bei einem Sportfest eine Siegerurkunde erhält, dann wissen wir noch lange nicht, daß alle der Kameradschaft das zu leisten vermögen; wenn aber alle das SA-Leistungsabzeichen tragen, dann ist es gewiß, und ein Beweis dafür, daß alle das leisten können, was von ihnen verlangt wird. Deshalb hat der Reichsjugendführer das Leistungsabzeichen gestiftet und jeder Junge wird sich jedes Jahr dieser Prüfung im Sport und Gefährdenport und dem Schießen unterziehen und damit seine Leistungsfähigkeit erweisen.

Auf weltanschaulichem Gebiet sind unsere Aufgaben ebenso groß und verantwortungsvoll. In unseren Händen liegt es, die herauswachsende Generation zu guten Deutschen und echten Nationalsozialisten zu erziehen, die nur eines kennen: „Nichts für uns, aber alles für Deutschland“. Kameraden, wir werden beweisen, daß wir das zu leisten vermögen!

- Reihe des Kreisjugendtages Samstag, 23. 5. 36: 19.00 Eintreffen der Standorte über 15 Km. Entfernung (Hallenbau) 19.30 Nachtessen im Jellinger 20.00 Abreden zur Feierstunde auf den Eisberg Solae: Lied „Lang war die Nacht“ - Ansprache - Chorspiel „Die Marktkolonnen“ - Lied „Es dröhnet der Marsch der Kolonnen“ 21.30 Rückmarsch 23.00 Zapfenstich Sonntag, 24. 5. 36: 6.00 Beden (Spielmannszug) 7.00 Antreten der Formationen auf dem Stadtplatz (Uniformappell) 7.30 Morgenfeier 8.00 Sportliche Wettkämpfe der Gliederungen SA, Hindenburgplatz - Ausscheidungsspiel in Hand- und Fußball - Bewerungsprobe in der äußeren Haltung. SA, Schloßberg: Stamm-Marsch - SA, SA, SA, Sportplatz Calmerstraße: Körperschule usw. 10.30 Staffellauf der HJ 11.00 Staffellauf des Jungvolks 11.15 Siegereverandung 11.30 Mittagsspaule gemeinsam auf dem Hindenburgplatz 12.00 Darbietungen der Gliederungen auf dem Hindenburgplatz. SA: Ordnungsübungen durch eine Mutterkameradschaft. SA: Kampfspiele. SA, SA, SA: Volkstänze. 13.15 Ausstellung zum Propagandamarkt. 13.30 Abmarsch.

aufgefunden
von Dürren-
und Kind auf
und der noch
und 4 Uhr im
eig beobachtet
tag um 2 Uhr
des Stations-
der Nähe der
Haberhalden,
Lochheim, et-
reden, Rothem-
in Umherziehen
den Berechtig-
entziehen.

ronik
... wolle
... stand auf
... Wagen ein-
... Rad erfährt
... ging in
... Mit schweren
... werte, unter
... einer halben
... schneien, seinen
... Der tödlich
... alte Wilhelm

... u-11 m
... fahrerin an-
... am Kopf.
... eines Klamer
... rad in voller
... Ferialaufzüge.
... d e l b r u c h
... dem Leben

... Kreisl-
... adtag
... Jugend
... und morgen
... heraus

... der in Stutt-
... einseh. Ueber-
... Anmelddungen
... werden, da mit
... es zu rechnen

... rrschiert
... old
... ages
... über 15 Km.
... auf den Eisberg
... ar die Nacht
... Die Karfah-
... net der Karfah

14.00 Kundgebung auf dem Hindenburgplatz
Folge: Lied „Es drohnet der Marid
der Kolonne“. Es spricht der Leiter der
Sozialabteilung des Gebietes, Winter-
Stuttgart. — Fahnenlied der Hitlerju-
gend und Sieg Heil auf den Führer.
15.00 Vorbeimarsch in der Markstraße
16.00 Abzüge der auswärtigen Standorte.



**Mit dem Tragen dieses Abzeichens
bezeichnest du dich zur Volksgemeinschaft**
Es sammelt die Ortsgruppe Nagold
des Reichsluftschiffverbandes

Ein treuer Kurgast
Ferned. Das unser Städtchen schon lange keine
Anziehungskraft auf Kurgäste ausübt, mehr da-
aus hervor, daß gestern ein Kurgast im „Wald-
horn“ zur Kurzeit eingetroffen ist, der jetzt schon
im 50. Jahr als solcher ins „Waldhorn“ kommt.
Es ist Matthilde Deilling aus Stuttgart,
die in den ersten Jahren ihres hiesigen Auf-
enthaltes noch mit der Volkstische von Nagold
hierherfuhr.

Bekandene Prüfung
Ebershard, Andreas Schmelze von hier
legte in Karlsruhe die Prüfung im Luftschiffbau
mit Erfolg ab.

Schulungsabend der NSDAP.
Nagold. Die Mitglieder der Partei und
ihrer Gliederungen hatten sich am Dienstag
abend im Schulaal der Oberklasse zu einem
Schulungsabend eingefunden. Ortsgruppenleiter
Hiller begrüßte alle und erteilte dem Red-
ner, H. Medizinalrat Dr. M a u t h e-Herren-
berg das Wort, der nun in gewandter Weise
über Bevölkerungspolitik und Erbliche sprach.
Lichtbilder unterstützten seine Worte. Auch über
Familienkunde, Ahnenforschung und Sippenun-
de wußte er allenthalben zu sagen. Gerne hörten
die anwesenden Männer und Frauen den leicht-
verständlichen und mit Humor gewürzten Aus-
führungen des erfahrenen Arztes zu, der Orts-
gruppenleiter fügte noch ein paar ernste Worte
an. Mit dem Horst-Wessel-Lied und einem
„Sieg Heil“ auf den Führer ging der Schu-
lungsabend zu Ende.

Ausflug des Gesangsvereins
Nagold. In diesem Jahre hat sich der Lie-
der-Kreis ein weites Ziel gesetzt: der Boden-
see, das Schwäbische Meer. In 2 Omnibussen der
Firma Benz-Nagold ging am letzten Sonntag
schon um 3.45 Uhr früh los; mit den Gästen
waren es über 70 Personen. In rascher Fahrt
wurde der erste Teil der Reise zurückgelegt;
Horb, Sulz, Oberndorf, Rottweil, Tuttlingen.
Hier war der erste Halt. Wer das Autofahren
nicht so gut vertraut hatte hier Gelegenheit,
es sich ein wenig leichter zu machen. Nach
Stodach wurde zuerst der Ueberlinger See sicht-
bar bei Ludwigsstagen. Durchs reichgeschmückte
Ueberlinger fuhr man nach Unterhühningen, wo
man das wiederhergestellte Pfahlbautendorf an-
sehen konnte. Eine Gesellschaft wurde ge-
bildet. Man bestieg das Schiff und fuhr zur Insel
Mainau hinüber, wo man zwei Stunden Zeit
hatte, um die herrliche Flora der Insel zu be-
wundern. Allgemein bewundert wurden die
Ornangen- und Zitronenpflanzungen. Zu Schiff
fuhr man weiter über Weersburg-Staad nach
Konstanz, wo sich die Teilnehmer in der beleb-
ten Stadt rasch zerstreuten und auch hier das
Mittagessen einnahmen. Nach zweifelhaftem
Aufenthalt Rückfahrt nach Weersburg mit dem
Dampfer „Baden“, auf dem der Gesangsverein
unter Stadtführung seines Chormeisters R u e h
einige Lieder erklingen ließ. Unterwegs konnte
schon festgestellt werden, daß einige fehlten; sie
fanden sich nach einigen Umwegen mit etwas
erleichtertem Geldbeutel wieder bei der Reise-
gesellschaft ein, die inzwischen von Weersburg
aus auf der Uferstraße mit ihren Omnibussen
auch in der schwäbischen Seestadt angelangt
war. Von einem Besuch der Jappelhallen
wurde Abstand genommen, dafür dann der Hal-
ten ausgiebig beschäftigt. Gegen 6 Uhr abends
galt es, dem See ade zu sagen. Nachmals wurde
Fest gemacht in der oberschwäbischen Stadt
Kovensburg und zum letzten Mal in Sigmaringen.
Es soll noch bemerkt werden, daß einige
Teilnehmer in verschiedenen Städten unterwegs
ihre Mädchen vom früheren Frauenarbeitsdienst
Nagold aufsuchten, die sich natürlich riesig freu-
ten über den Besuch der ehemaligen „Hertzhafte“.
Am 12 Uhr war man zuhause. Ein herrliches
Stück unserer Süddeutschen Heimat hatten der
Liebeskranz und seine Gäste an diesem schönen
Kaisertag schauen dürfen. Der Firma Benz und
Chauffeuren gebührt für die Durchführung der
Fahrt alle Anerkennung.

Stiftung
Gündringen. Hauptmann a. D. F a u l h a b e r
kurzeit Haus „Waldruhe“ hier, hat der hiesigen
Kriegerkameradschaft die Buchausgabe „Welt-
krieg 1914-1918“ als Stiftung übergeben.

50-Jahrefeier der Bäderinnung
Calw. Am Vorabend des Himmelfahrtstages
feierten die Bäder des Kreises Calw in der
Oberamtsstadt das Fest des 50jährigen Beste-
hens ihrer Innung. Das altüberlieferte „Bäder-
läuten“ leitete das Jubelfest ein. Dann verein-
te ein gemeinsames Essen im festlich geschmück-
ten großen Saal des „Bädlischen Hof“ Meister,
Gesellen und Lehrlinge, sowie deren Angehörige
mit anschließender Jubiläumsfeier, wobei
als Erinnerungsgeschenke für 50. und 25jährige
Jugendigkeit zur Innung an 40 Mitglieder
Plaketten überreicht wurden.

Schwarzes Brett

Vorlesamtlich. Reddred verboten

Partei-Organisation

Gauhilfskassenobmann
3/36/34
Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle
und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst
(Kraft- und Kraftwagenunfälle, Beschre-
unfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur
vorschriftsmäßigen Meldung und Beitragsüber-
weisung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. Mai müssen sämtliche Hilfskassen-
beiträge für den Monat März 1936 auf das Spar-
 Girokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der National-
sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, München,
bei der Bayerischen Gemeindebank (Girozentrale),
München, überwiesen werden.

In Ausnahmefällen kann die Beitragszahlung
auf das Postcheckkonto München 9817, Hilfskasse
der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-
partei erfolgen.

Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfs-
kassenobmänner und Kassenleiter werden dringend
erlaubt, für rechtzeitige und vollständige Ein-
ziehung und Ueberweisung der Beiträge von allen
denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind
(sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, SS-
Männer, NSKK-Männer, einschließlich aller An-
wärter) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige
Nachzahlung aller etwaiger Rückstände vorzu-
nehmen ist.

Die Beitragszahlung zur Hilfskasse ist laut
mehrfach ergangener Anordnung des Führers
Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer
Gliederungen.

Kreisleitung Nagold
Die Sammellisten, sowie das Geld von der
Sammlung für die Deutschen Jugendberbergen
sind heute noch abzuliefern, da bis 25. Mai ab-
gerechnet sein muß. Der Kreisamtsleiter.

Partei-Amt mit betretenen Organisationen

NSG. „Kraft durch Freude“
Vom 19. bis 22. Juni führt das Gauamt einen
Sonderzug nach Berlin zur Ausstellung „Die
Deutsche Gemeinde“. Preis für Fahrt mit
Ueberrachten ca. 17.50 Mark. Anmeldungen er-
biten wir umgehend an das Kreisamt Nagold,
Fahrt Nr. 14 vom 12.-20. Juni 1936 an die
Dfke. Für diese Fahrt stehen noch einige Plätze
zur Verfügung. Diese Fahrt führt in die be-
kanntesten Badeorte Ost-, West- und Dersp. An-
meldungen wollen baldmöglichst erfolgen. Kreisamt.

Amt für Volkswohlfahrt
Die Arbeitstagung der Hitler-Freizeit-Spende
am 27. 5. 1936 in Wildbad ist infolge Verhin-
derung des SA-Oberführers Kärholter abge-
lagert und auf einen späteren Termin verlegt
worden. Kreisamtsleitung.

H. J. v. S. M. J. M.

H. J. Kreis Nagold
Am 23./24. Mai findet der Kreisjugendtag
in Nagold statt. Teilnahmepflichtig sind alle in
der H. J. und N. J. erfahrenen Jungen. Die Sport-
mannschaft des N. J. muß um 16 Uhr auf dem
Hindenburgplatz sein. Die Fahnen und Wimpel
müssen um 19 Uhr im Alten Postamt sein. Die
auswärtigen Standorte soweit nicht schon Sams-
tags eingetroffen, müssen um 6.30 Uhr auf dem
Stadtplatz sein.

Tag, die nicht im Besitz einer vorchriftsmäßig-
gen Uniform sind, tragen kurze Hosen und wei-
ßes Hemd. Die Jungen, die im Zeltlager über-
nachten, bringen 2 Decken mit. Ende des Kreis-
jugendtags Sonntag 15 Uhr. Der Ubal.

H. J. Gef. 16/126, Standort Nagold
1. Heute abend um 19.00 Uhr antreten
vor dem Alten Postamt. 2. Sonntagmorgen 6.45
Uhr antreten auf dem Stadtplatz. Turnzeug mit-
bringen; tabelförmige Uniform!
Der Führer der Gefolgshaft.

H. J. in der H. J. Fühlein 23/126 Stuhlberg
Antrittszeit der Standorte am Sonntag-
morgen (N. Klammer Führer v. Dienst):
Standort Ebhausen 5.15 Uhr am Rathaus
(Hans Dengler). Standort Rohrdorf 5.30 Uhr
am Rathaus (Brimmann). Standort Waldorf
5.00 Uhr am Rathaus (Kettler). Standort
Enningen 5.15 Uhr (Röhm). Standort Pfren-
dorf 5.15 Uhr am Rathaus (Reicher). Stand-
ort Mindersbach 5.15 Uhr Rathaus (Kalmbach).
Standort Rottfelden 5.00 Uhr Rathaus (Unge-
richt). — Sämtliche Standorte stehen um 6.30
Uhr auf dem Stadtplatz in Nagold.
Der Führer des Fühleins.

Kreisjugendtag 23./24. Mai
Ich mache noch einmal darauf aufmerksam,
daß die Teilnahme am Kreisjugendtag für jede
Jug. unbedingte Pflicht ist. Ein Fernbleiben
ist nur im Krankheitsfalle gestattet und dann
ist ärztliches Zeugnis beizubringen. Die einzel-
nen Führerinnen bringen eine namentliche Auf-
stellung der fehlenden Jug. Ringführerin.

NSM. Ring 3/126, Standort Rohrdorf
Der ganze Standort tritt heute, Samstag
Abend punkt 8.30 Uhr am NSM-Feim an.
Die Ringführerin.

Letzte Nachrichten

**Bisher zwei Tote und 28 Verletzte
bei dem Mannheimer Straßenbahnunglück**
Mannheim, 23. Mai.

Zu dem gemeldeten Straßenbahnunglück
werden jetzt Einzelheiten bekannt, die den
Umfang der Katastrophe klar erken-



Die Salem No. 6 schmeckt gut.

Und darauf kommt es an.



nen lassen. Danach sprang zuerst der Anhängen aus den Schienen und fuhr in der Kurve zunächst neben dem Gleise, um dann auf die linke Straßenseite zu rollen, den Motorwagen mit sich reichend. Hierbei wurden ein Mast der elektrischen Oberleitung und ein Gasfahndelaber umgestoßen. Eine auf dem linken Gehweg stehende Frau wurde von dem stützenden Anhängenwagen erfasst und zu Tode gedrückt.

Mehrere Abteilungen der Wehrmacht, die im Augenblick des Unglücks die Stelle patrouillierten, sorgten zusammen mit der Berufsfeuerwehr für die sofortige Ueberführung der zahlreichen Verletzten in drei Krankenhäuser. Eine der schwerverletzten Personen, eine Frau, ist bei der Einlieferung gestorben, so daß also bisher zwei Todesopfer zu verzeichnen sind. In die Krankenhäuser wurden insgesamt 28 Verletzte übergeführt. Sieben von ihnen konnten alsbald wieder entlassen werden, da sie nur geringfügige Schnittwunden erlitten hatten. Die Mehrzahl der schwerer Verletzten dürfte im Anhängenwagen gefahren sein, der — wie festgestellt ist — am stärksten beschädigt wurde. Die Aufräumarbeiten nahmen nahezu 4 Stunden in Anspruch.

Neusehnee in den Bergen

Der starke Temperaturrückgang, der am Donnerstag eingetreten ist, hat in den Bergen Neusehnee bis zu 1500 Metern herab zur Folge gehabt.

Autobus verunglückt am Arlberg

Am Himmelfahrtstag unternahmen 26 Schüler der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Nötholz in Unterinntal mit ihren Lehrern einen Ausflug im Autobus. Auf der Heimfahrt von St. Christoph am Arlberg gegen St. Anton brach an einer besonders steilen Stelle die Bremsvorrichtung, so daß der Wagen mit ungeheurer Schnelligkeit in eine S-Kurve fuhr. Er kippte um und sämtliche Fahrgäste fürzten eine steil abfallende Böschung hinunter. Die meisten der Schüler wurden schwer verletzt; einer von ihnen starb in der Nacht. Mit dem Rettungswagen, der die Verletzten in das Krankenhaus brachte, fuhren ein Motorradfahrer zusammen und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Größter verbleibt fünf Gebäude

In der Nacht zum Freitag entstand in der bei Büschow gelegenen Ortschaft Grabow in einer Tischlerwerkstatt ein Großfeuer, das sich mit großer Geschwindigkeit auf die umliegenden Häuser ausbreitete. Fünf Gebäude fielen den Flammen zum Opfer; das Vieh konnte geborgen werden.

Sportvorhaben

Fußball

Die zweite Elf der Fußballabteilung geht morgen Sonntag zum Nachbarort Oberjettingen, um einer Rückspielübersicht nachzukommen. Unsere zweite Mannschaft hat in letzter Zeit verschiedene Erfolge errungen, welche

hauptsächlich auf die Uneigennützigkeit und Kameradschaft der Spieler zurückzuführen ist. Der Abmarsch und Aufstellung ist im Vereinslokalen angehängen.

Im Interesse der Spieler wird gebeten, die Mannschaft nach Oberjettingen zu begleiten.

Handball

HfV. Nagold - MTV. Herrenberg

Am kommenden Sonntag folgt die Handball-Abteilung einer Einladung des MTV. Herrenberg. Spielertage heute abend 8.30 Uhr Krone. Dasselbe Aufstellung der 1. und 2. Mannschaft und Bekanntgabe der Abfahrtszeit.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Landeskirche

Sonntag (Erntedankfest), 9.45 Uhr Predigt (Gerber), anshl. Kindergottesdienst, keine Christenlehre, abends 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus. Montag Abend 8 Uhr Helfertkreis der Ev. Frauenhilfe in der Kleinfinderschule. Donnerstag Abend 8 Uhr Jugendabend für die Schöne im Vereinshaus, für die Töchter in der Kleinfinderschule. Anmeldungen zum hl. Abendmahl am Sonntagfest Freitag Nachmittag 2-5 Uhr in der Sakristei, Jelschhausen: 8.45 Uhr Predigt (Gerber), anshl. Kindergottesdienst, Freitag Abend 8 Uhr Jugendabend. Bischöfliche Methodistenkirche

Sonntag, 9.45 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, Abends 8 Uhr Predigt, Mittwoch Abend 8.15 Uhr Bibelstunde, Jelschhausen: Dienstag 8.15 Uhr Bibelstunde, Ebnhausen: Sonntag 2 Uhr Predigt, Donnerstag 8.15 Uhr Bibelstunde, Hain-

terbach: Sonntag 2 Uhr Predigt, Freitag 8.15 Uhr Bibelstunde.

Katholische Kirche

Sonntag, 6.30 Uhr Beichtgelegenheit, 8.30 Uhr Gottesdienst in Wittenstein, 10 Uhr Predigt und hl. Messe in Nagold (108, 9, 10, 11, 113), 2 Uhr Mariandacht, hernach Versammlung der Jungfrauen, 8 Uhr abends Mariandacht Kohldorf, Dienstag 7 Uhr Schülermesse, Mittwoch 6 Uhr Gottesdienst in Kohldorf, 7.30 Uhr abends Mariandacht, Samstag 8.30 Uhr Wasserweihe, 6.15 Uhr hl. Messe, Werktagmesse: Donnerstag, Freitag 6.15 Uhr.

Vorausichtliche Witterung: In der Richtung wechsellöbte Winde, meist bewölkt, nur gelegentlich, besonders in den nördlicheren Gebietsteilen, aufheiternd, weiterhin ziemlich kühl und hauptsächlich im Süden auch noch Niederdrückläue.

Geitordener: Wilhelm Gudelberger, 30 J., H. I. Tensteig / Martin Dürr, Ochsenwitz, 75 J., Zwerenberg / Jakob Fenschel, 47 Jahr, Freixenberg / Luise Balm geb. Kuchardt, Baders Witwe, 83 J., Herrenberg.

Verlag: Der Gesellschafter G.m.b.H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaiser (Inhaber Karl Jaiser), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einshl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig D. H. IV. 1936: 2630

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Anlässlich des Kreisjugendtags der Hitlerjugend am 23. und 24. ds. Mtö. wird die Gemahnschaft gebeten, ihre Hänjer am Samstag nachmittag und Sonntag zu beslaggen.

Den 22. Mai 1936

102/70

Der Bürgermeister: Maier.

Warta schützt vor Sonnenbrand in die Tube dringt kein Sand 30

Saalbau z. Löwen - Nagold Sonntag, den 24. Mai, ab 3 Uhr große Tanz-Unterhaltung bei gut besetzter Streichmusik 175/45

Tonfilm-Theater NAGOLD Der große Die Gurdasfürstin nach der gleichnamigen Operette mit nur schlossigen Bühnen wie: Ida Wilt, Paul Hörbiger, Friedrich Müller u.m. Besiprogramm: Die Wunderschiffhude (Sonntag kein Kino) und viele zur Harmonika und Wochenschau

Wir geben vorübergehend, solange vor at

Sägmehl

zum ermäßigten Preis von RM. 2.50 per Ehm. ab

938 Gebrüder Theurer, Nagold

Bekanntmachung

Landwirte, laßt Euch nicht täuschen! Es beschäfigen sich gegenwärtig einige Herren von der Konkurrenz damit im Besitz kolonnenweis, bei den Bauern Behälter in Futterfalk anzuschmeißen; dabei bedienen sie sich größerer Lügen und meines Namens in verleumdender Art und Weise, ich läme nicht mehr was Ein gericht. Verfahren gegen die Verbreiter dieser unwahren Behauptungen ist einleitet. Dies meiner Kundschalt zur erst Kenntnisnahme. Fritz Doettking, Futtermittel, Calmbach a. Eng



Man reißt und wundert nicht ohne eine zuverlässige Karte aus der Buchhandlg. Jaiser, Nagold

Große Auswahl in Wanders-, Verkehrs-, Radfahrer-, Auto-Karten und Reiseführern

Vergleichen Sie kostenlos

30 Pfd. abgenommen! Solche und ähnliche Gewichtabnahmen bestätigen uns häufig dankb. Kunden nach einer Kur mit Gelbe Drops vom Klosterlabor Alpirsbach / Schwarz. Ein rein pflanzliches, unschädliches Schlankeheitspräparat. Kein Teel. Leicht einzunehmen. 60 Stück Packung RM. 2.75 300 Stück Sparpackung 10.- Machen Sie einen Versuch! Auch Sie werd. begeistert sein. Holen Sie Gelbe Drops sofort in Ihrer Apotheke o. Ihrer Drogerie.

Neuwäscherei für Haushalts-Wäsche. Ausführung: Schweißerei, gewasch, getrocknet oder nach, festhalten abspülen und Belüftung. Herren- und Damenwäsche wird in jeder Seidigkeit abgenommen. E. Aug - Jelschhausen. Handlungsbüro: In Nagold: Frau Schwäbke, Marktstr. 5. In Gatterbach: Frau Strauß, Nagoldstr.

Zu verkaufen: 2 Nähtische pol., 2 Nachttische weiß, 1 Waschwanne m. Spieg., 1 Hocher, 1 Fußschemel, 1 Geländerschranke z. Aufl., 125 l., 1 Tisch m. Stuhl, 2 Blumenständer weiß, 1 Mehlschrank m. Dedel. Alles neu. 940 Wer? sagt die Gesch. St. d. Gesellsch.

In Hause Gatterbachstr. 75 ist in der 1. Etage Bierzimmer-Wohnung mit Küche per 1. Juli zu vermieten 931 Gebrüder Theurer

Deine Ringe zur Verlobung sowie 121/7

Verlobungsgeschenke von Fr. Günther

Olympia-Räder Die Schläger für 1936. Mit 24er Naben, 24er Felgen, 24er Speichen, 24er Naben, 24er Felgen, 24er Speichen, 24er Naben, 24er Felgen, 24er Speichen. Preis 55.-. Berlin C 54, Weimelerstr. 14. Scheller Versand an Private. Bitte Katalog 017 anfordern.

Birkenwasser ist ein Produkt der Firma Dralle Originalmarke. Man achte auf diese Originalmarke.

Entwickeln Kopieren Berggrößern. Netz prompt und zuverlässig in der 145/8 Stadt-Drogerie u. Fotohdg. J. Schönte vrm. Hollander.

Zentral-Schiff-Perfektmaschine Marke Grizner, neu, sowie gebrauchte Schneider-Maschine gibt günstig ab 939 Jakob Henne, Nagold beim Stadtbahnhof

Ferienaufenthalt. Besucht wird ein größeres Zimmer für 4 Personen. Einam gelegenes Bauernhaus bevorzugt. Angeb. m. Preis unter Nr. 935 an den „Gesellschafter“

Weit über 150000 Bruchleidende + Spranzhand D.R.P. 542187 kein Gummihand, ohne Feder, ohne Schmelzflüsse, trotzdem unbedingt unverrückbar. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) am Dienstag, 26. Mai 1936 in Herrenberg, Hotel Post 9-11 Uhr Nagold, Hotel Post, 11-1/2 Uhr Horb, Hotel Lindenhol, 1-1/2 Uhr Der Erfinder und alleinige Hersteller Hermann Spranz, Unterböden (Württemberg)

Unter vielen Dankschreiben befindet sich eines v. Hrn. Postschaffner Jenne - Nagold u. Hrn. Gemeindepfleger Bahle - Ergenzingen. Gebrauchtes 942

Sofa verkauft Sattlermeister Braun Kopfläuse Nissin. 145/7 Riederlage: Stadt-Drogerie J. Schönte, vorm. Hollander

Wozu Erkältungen? Die Diener der Gesundheit machen den Körper widerstandsfähig, beugen Erkältungen vor! (morgens nüchtern, dann vor Tisch, abends wieder, je ein Glas) Teinacher Hirschquelle und Sprudel oder Imnauer Apollo-Sprudel. Zu haben in Nagold: Fr. Schuen z. Ochsen, Tel. 221, Johann Henne, Köllern u. Weichhandlung, Wilt, Gutmann, Wels- und Mineralwasser-Gesellschaft, Tennert, 14. Wildberg: Theodor Kröhl, gem. Waerengeschäft, Iselshausen: Gustav Kaaf, Limonade und Mineralwasser, Tel. 239 Amt Nagold. Bad Teinach: Gottlieb Dittus, Limonade und Mineralwasser, Telefon 100

Martha Köbele Fritz Kuhn, Dipl. Ing. geben ihre Verlobung bekannt. Altensteig Friedrichshafen Stuttgart 23. Mai 1936

Gündringen Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 25. Mai 1936 im Gasthaus z. Mohren* in Gündringen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Herbert Carl Sohn des † Johann Carl, Landwirt. Paula Nisch Tochter des Bernhard Nisch, Bürgermeister i. R. Kirchliche Trauung um 9.30 Uhr 899

Homöopathischer Verein Waldbausflug Sonntag, 24. 5. Sammlung 1 Uhr b. Spital bei jeder Witterung. Vortrag in der Krone um 4 Uhr. 941

Suche ein Mädchen 2 Arbeiter finden sofort Dauerbeschäftigung bei Reinhold Kaufner, Nagold. Jüngerer, ordentlicher Säger wird für dauernde Beschäftigung bei freier Station sofort gesucht. Ausführl. Aufschreiben unt. N. 47 an die Gesch. St. d. Bl.

Für Ausflügler unentbehrlich! Schwarzwald-Taschenfahrplan für den württembergischen und badischen Schwarzwald mit Eisenbahn- u. Postomnibus-Fahrplänen. Für 30 - 3 vorrätig in der Buchhandlung Jaiser, Nagold

Die Arbeiter kommen zuerst

Dr. Goebbels eröffnet die Reichsstraßenfahrbahntreife Köln-Düsseldorf

Köln, 21. Mai.

Das große Interesse, das die nordwestlichen Nachbarn des Reiches dem großen Werk der Reichsstraßenfahrbahnen entgegenbringen, bewies die Anwesenheit des niederländischen Verkehrsministers, des Präsidenten des niederländischen Automobilclubs und des Präsidenten des Touringclubs von Belgien mit etwa 150 niederländischen und 50 belgischen Wagen bei der Eröffnung der ersten Teilstrecke von 24 Kilometern der Reichsautobahn Köln-Industriegebiet. Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Ladt, meldete dem Reichsminister Dr. Goebbels die Fertigstellung der Strecke Köln-Düsseldorf.

Der Minister betonte in seiner Ansprache, daß die Reichsstraßenfahrbahnen eine wunderbare Synthese von Schönheit und Technik darstellen, die Ausdruck jener stählernen Romantik sind, die unser ganzes Zeitalter durchzieht. Viele haben gefächelt, als der Führer in Frankfurt einst den ersten Spatenstich tat: „Heute muß jener Saufen Erde mit einem Witter umgeben werden, weil die Arbeiter sie als ein Heiligum mit nach Hause nehmen wollten.“ Diese Arbeiter an den Kraftfahrbahnen mühten gewiß auf vieles Verdicht, was das Leben angenehm macht. Aber sie haben dafür die Gewißheit, an einem Werk mitzuarbeiten, das die Jahrtausende überdauern wird. Die Schaffung eines Volkswagens, den sich auch der deutsche Arbeiter leisten kann, wird die Kraftfahrbahnen bald zu Strahlendes Volkes machen. Die Ägypter haben mit Schweiß und Mühen die Pyramiden gebaut, die heute noch für sie stehen. „Wir bauen auch für Jahrtausende. Aber wir bauen nicht Gräber für die Toten, sondern Straßen für die Lebenden.“ Der Minister schloß mit einem Dank an die Arbeiter und an den Führer.

Dann fuhr Dr. Goebbels durch das Absperren. Als erste folgten seinem Wagen die Lastwagen der Arbeiter, die an ihrem Ehrentag auch den Ehrenplatz hinter dem Minister erhalten hatten. Dann erst kamen die ausländischen und die deutschen Ehrengäste. Den Schluß bildeten die 36 Wagen des Reichsautotour „Deutschland“. Nach der Wagenparade in Gilden fuhr der Minister mit den 2000 Arbeitern nach Düsseldorf, wo er sie mit einem Mittagessen bewirtete, das auch Dr. Goebbels mit den Arbeitern einnahm. Am Abend eröffnete der Minister das Haus der rheinischen Heimat in Köln.

Sagequerschnitt durchs Reich

Deutsch-türkische Handelsvereinbarungen

Die deutsch-türkischen Verhandlungen haben zu einem Zusatzabkommen zum Handelsvertrag über gewisse Änderungen der Zolltarife und zu einem Zusatzprotokoll über die Einfuhrkontingenterung in der Türkei geführt. Die Zahlungen aus dem Warenverkehr werden in der bisherigen Form abgemittelt.

Schon über eine Viertelmillion Besucher

Die Reichsnährlandsausstellung in Frankfurt a. M. zählte am Mittwoch nachmittag bereits den 250 000. Besucher. Seit vier Tagen strömen aus allen Teilen des Reiches Bauern und Landwirte nach Frankfurt a. M. Lord Clifley, Mitglied des Oberhauses und früherer englischer Landwirtschaftsminister, besuchte die Reichsnährlandsausstellung. Das Gebiet der deutschen Marktförderung, vor allem die Milchwirtschaft, erregte seine besondere Aufmerksamkeit, da ja auch England sich um den Schutz und die Sicherheit seines Bauerntums bemüht. Vor der Befichtigung der Ausstellung wurde Lord Clifley vom Reichsbauernführer empfangen.

Auch Mutter sein muß gelernt werden

FG, Am 23. und 24. Mai wird eine Straßen-Selbstammlung zugunsten des Reichsmütterdienstes durchgeführt. Da noch viele Volksgenossen mit dem Begriff „Reichsmütterdienst“ keine festen Vorstellungen verbinden können, hielten wir es für erwünscht, einmal aus eigener Anschauung über Bedeutung und Arbeitsweise des Reichsmütterdienstes zu berichten. Dazu diente uns ein Besuch in der Mütterchule des Reichsmütterdienstes in Stuttgart, Tausendherstraße 15.

„Hören Sie nur, wie fröhlich es da drinnen zugeht.“ meint lächelnd Fräulein Kleber, die Leiterin der Stuttgarter Mütterchule, und weist auf den anstehenden Raum, hinter dessen Türe immer wieder herrliches Lachen erschallt. „Da drinnen turnt gerade ein Säugling vor. Hier ist es ausnahmsweise ein echter, denn im allgemeinen werden zur Schulung der künftigen Mütter nur Puppen benutzt. Denn Kinder sind keine Experimentierstücke. Diesen Geist fröhlicher Zusammenarbeit und ausgeschlossener Verbundenheit werden Sie in allen Kurzen des Reichsmütterdienstes beobachten können. Wir vermeiden alles fahderhakt Doyierende, alles langweilige Vortragsmäßige, sondern bilden überall, wo unsere Lehrkräfte in Stadt und Land hinkommen, lebendige Arbeitsgemeinschaften, in denen die Frauen aus ihrer praktischen Erfahrung und ihren Bedürfnissen heraus sich in Frage und Antwort austauschen und von der Lehrkraft beraten lassen.“

„Welchen Aufgaben dienen diese Kurse und worin bestehen sie?“

„Ich kann Ihnen als Antwort darauf einen Leitgedanken geben, der auf den Vollaussagen steht, die unsere Kursteilnehmerinnen als Bezeichnung erhalten. Darin heißt es: Die Mütterchule ist getragen von dem Willen zur

Volksgemeinschaft und von dem Bewußtsein der Bedeutung der Mutter für Volk und Staat. Aufgabe der Mütterchule ist die Heranbildung von körperlich und geistlich tüchtigen Müttern, die überzeugt sind von den hohen Pflichten der Mutterschaft, die erfahren sind in der Pflege und Erziehung ihrer Kinder, und die ihren hauswirtschaftlichen Aufgaben gewachsen sind. — Damit ist eigentlich alles Grundfährliche gesagt. Auf diesen Leitgedanken sind alle Kurse aufgebaut, gleichviel ob sie hauswirtschaftlicher Art sind, ob sie der häuslichen Gesundheits- und Krankenpflege dienen, ob sie auf Kindererziehung und Beschäftigung eingestellt sind. Wir halten uns bei all diesen Kursen bewußt fern von allem Theoretischen, sondern lassen die Praxis sprechen und zeigen den Frauen, wie sie mit ihren oft bescheidenen Mitteln gut auskommen und es in allen Dingen als Mutter und Hausfrau richtig machen können. Wir zeigen und lehren nur das, was wieder ins Leben umgesetzt werden kann und wozu dabei das verantwortliche Denken auch in den kleinen Dingen des Haushaltes im Sinne jenes geflügelten Wortes „Die Erzeugungschlacht wird gewonnen, wenn die Frau für die Erzeugungschlacht gewonnen ist.“

„Welche Frauen haben solche Schulung nötig und aus welchen Schichten kommen die Kursteilnehmerinnen?“

„Im Vertrauen: nötig haben es alle, besonders die, welche den guten Willen haben, es richtig zu machen. Es ist nämlich grundsätzlich zu denken, daß für den Beruf der Mutter und Hausfrau keine besondere Schulung nötig sei. Wie oft hört man den Einwand: ja früher ist es doch auch gegangen. — Das mag bis zu einem gewissen Grade stimmen, aber früher erhielten die Mädchen in den kinderreichen Familien schon von früh auf eine ganz selbstverständliche Schulung in der Kinderpflege und Hauswirtschaft. In wie vielen Familien sind heute diese natürlichen Voraussetzungen gegeben?“

So ist es durchaus begreiflich, daß ausnahmslos in allen Schichten der städtischen und ländlichen Bevölkerung ein lebhaftes Verlangen nach gründlicher, praktischer Belehrung vorhanden ist und daß die Frauen und Mädchen mit reger Freude und Aufmerksamkeit an unseren pflegerischen und hauswirtschaftlichen Kursen teilnehmen. In der Mütterchule Stuttgart erhalten neben Kursen in Pflege und Erziehung des Kindes, in häuslicher Gesundheits- und in



Fräulein Kleber, die Leiterin der Mütterchule Stuttgart, unterweist im Kinderväscheschneiden (Bild: Jüngerberg)

Krankenpflege, in Hauswirtschaft und Kochen und in Hausführung für Frauen und Mädchen, die Schülerinnen von jährlich sechs Frauenklassen im Kindergarten praktische Anleitung in Kinderbeschäftigung und Kindererziehung; der Schülerinnen der 11 hauswirtschaftlichen Jahresklassen der Mädchenmittelschulen erhalten Unterricht in Kinderkunde und Backen. Außerdem ist eine Kindermädchenschule angeschlossen.

„Wieviel Kursteilnehmerinnen haben bis heute die Mütterchule in Württemberg besucht?“

„Seit 1934 wurden im ganzen Land rund 1000 Kurse mit rund 20 000 Kursteilnehmerinnen durchgeführt. Die Mütterchule in Stuttgart, die im Jahre 1917 ihre Tätigkeit aufgenommen hat, kann allein seit der Zeit ihres Bestehens eine Besucherzahl von über 21 000 aufweisen. Im ganzen Gau sind zur Zeit 50 Wanderlehrkräfte für Kurse der verschiedensten Art eingesetzt, die im Turnus jeden Ort mit allen Gebieten der Hauswirtschaft und der Kinderpflege und Erziehung vertraut machen. Als Kostenbeitrag bezahlen die Frauen für einen zehntägigen Kurs 3 RM. Wie dankbar übrigens nicht nur die Frauen selbst, sondern auch deren Ehemänner sind für das, was in den Kursen vermittelt wird, mögen Sie aus dem bezeichnenden Ausdruck eines Mannes entnehmen, der kürzlich zu mir sagte, er hoffe, daß am nächsten Sonntag wieder Regenwetter sei, weil sich die ganze Familie, Kinder und Eltern, mit wahrer Begeisterung an den Spielen und Backeleben ergötzt, welche die Mutter aus dem Kurs mitgebracht hat. Ein besseres Zeugnis können wir uns nicht wünschen, als solche Ausprüche, die bezeugen, daß durch den Reichsmütterdienst neues, frisches Leben in den Familien geweckt wird. Das ist unerschöpflicher Lohn.“

Ein Rundgang durch die von frischem und fröhlichem Leben erfüllten Lehrräume; wo verschiedene Kurse eifrig an der Arbeit waren, beendete die aufschlußreiche Unterhaltung.



So werden die kleinen Nügelchen beschneitten (Bild: Göttingen)

Warnung vor dem Zuzug nach Berlin

Berlin ist als Notstandsgebiet und als Sperrbezirk erklärt worden, so daß der Zuzug nach Berlin sowohl für Hilfsbedürftige als auch für Personen, die eine Arbeitnehmertätigkeit in Berlin aufnehmen wollen, in der Regel mit erheblichen Nachteilen verbunden ist.

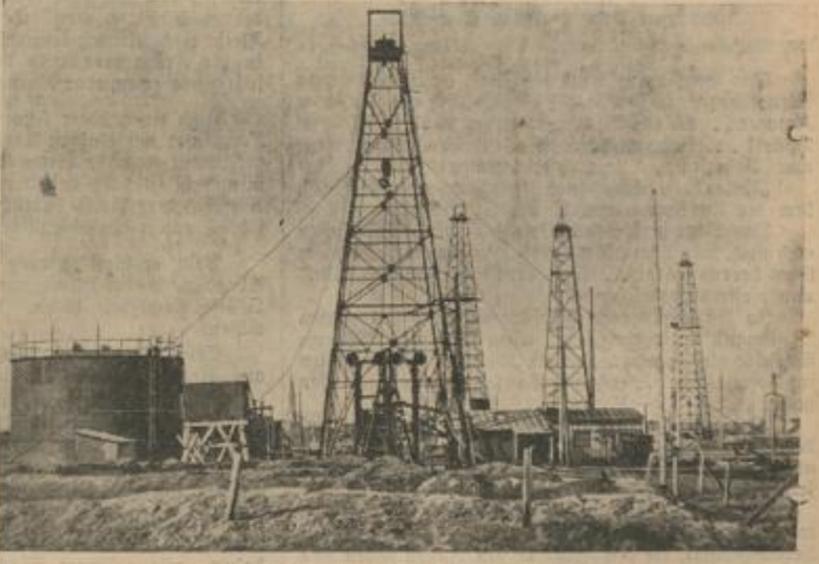
Zwei beachtliche Zeugenaussagen

Nach mehrtägiger Pause wurde am Mittwoch die Verhandlung im Berliner Baunghaus-Prozess wieder aufgenommen. Der Staatsanwalt fragte den Zeugen Brisenitz, ob er von irgendwelchen leitenden Angestellten der Berlinischen Baugesellschaft

darüber ausgehört worden sei, was die Fragen man ihm bei seiner ersten Vernehmung vorgelegt habe. Brisenitz teilte mit, daß er nach der Vernehmung in ein Konferenzzimmer gerufen worden sei, in dem sich auch Vertreter der Berlinischen Baugesellschaft befanden. Man habe wissen wollen, was er erfragt worden sei. Dann wurden einige



Juden auf der Flucht in Jerusalem. Der scharfe Gegensatz, der zwischen Juden und Arabern in Palästina besteht, hat sich so verschärft, daß die Juden aus den arabischen Stadtteilen Jerusalems immer mehr in den jüdischen Stadtteil flüchten, wo sie sich vor dem arabischen Volkszorn sicherer wähnen. (Freiheitsfoto, M.)



Baden, das neue deutsche Erdöl-Land. Bei Bruchsal in Baden haben Bohrungen zur Erschließung ertragreicher Erdölquellen geführt. Untersuchungen haben ergeben, daß sich hier das „westlich beste deutsche Erdöl“ befindet. Die Tagesproduktion beträgt heute schon 15 Tonnen. Im badischen Rheintal, in nächster Nähe der Parodstadt Bruchsal reißt sich Bohrurum an Bohrurum. (Weltbild, M.)

23. Mai 1936
Freitag 8.15
Angelegenheit, 8.20
10 Uhr Prebist
9, 10, 11, 113)
Verammlung der
Landacht Nahr-
meffe, Mittwo
7.30 Uhr abds.
hr Wasserwehe
smelle: Don-
In der Mich
bedwölft, nur
nördlicheren
terhin ziemlich
liden auch noch
er, 20 J., 41.
shenwirt, 75 J.
ndel, 67 Jahr,
alm geb. Aus-
Herrenber
m.b.H., Regob.
haller (Inhaber
auptgeschäftler
esamtens Inhab
n G. H. Regob.
s gültig
330
ht 8 Seiten
rper wider-
nüchtern,
a Henne, Köhne
schiff, Tarm, 14
ausen: Güter
ad Teinach
nt
chshafen
ttgart
st Kartel!
lung
Freunde
1 1936
adringen
chst einzu-
er I. R.
899



Angestellte der BSB, vernommen. Ein Arbeiter erklärte dabei, daß zuerst die Offiziere der Baugruppe an den Ministergärten abgerufen...

Verkehrsmittel - 2 Tote

In Marktstrasse geriet zwischen Burgsinn und Mittelstinn ein Lieferkraftwagen, der mit mehreren Arbeitern besetzt war, in einer Kurve ins Schleudern und schlug gegen einen Baum...

Alarmdienst für Waldbrände

Der Reichsinnenminister hat die Polizeibehörden um Einrichtung eines den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Alarmdienstes zur Bekämpfung von Waldbränden...

Nach einem Rundschreiben des Reichsinnenministers haben sich die Gemeinden der Schlichtung von Mietstreitigkeiten in Zukunft zu enthalten. Zur Entscheidung und Schlichtung von Streitigkeiten dieser Art...

Reichsbahn im Zeichen des Konjunkturanstieges

Die Deutsche Reichsbahn veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1935, über den ausführlich der Wirtschaftsteil der Zeitungen berichtet. Es ist hervorzuheben, daß das Jahr 1935 auch bei der Deutschen Reichsbahn im Zeichen des Konjunkturanstieges...

Die Ergebnisse der Verkehrs- und Betriebsergebnisse weisen daher in nahezu sämtlichen Gruppen (Personen-, Lasten-, Auto- und Zugverkehr) im Vergleich mit 1934 wiederum eine beträchtliche Steigerung auf, die so groß ist, daß der Leistungsumfang des letzten Vorkriegsjahres 1913 im allgemeinen erreicht, zum Teil sogar überschritten wurde...

Die Steigerung der Einnahmen hat aber mit dieser Steigerung der Verkehrsziffern nicht ganz Schritt gehalten. Dies beruht hauptsächlich darauf, daß die Reichsbahn einen großen Teil ihrer Leistungen aus übergeordneten Gründen, im Gesamtinteresse von Volk, Staat und Wirtschaft...

durch einen großen Teil ihrer Leistungen aus übergeordneten Gründen, im Gesamtinteresse von Volk, Staat und Wirtschaft, zu stark verbilligten Sätzen, zum Teil sogar unentgeltlich ausgeführt hat. Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn belaufen sich auf 5586,1 Millionen RM...

Die Betriebsrechnung schließt mit einem Ueberschuß von 152,2 Millionen RM ab. Im Geschäftsjahr 1934 betrug der Ueberschuß 24 Millionen RM, während 1933 und 1932 sogar Fehlbeträge der Betriebsrechnung von 136 Millionen RM bzw. 66,7 Millionen RM ausgewiesen werden mußten...

Spielplan der Württ. Staatstheater vom 23. Mai bis 1. Juni 1936

Georgs Haus Samstag, 23. Mai: RSRG, Geschl. Vorstellung: „Zur und Zimmermann“, Anf. 8 Uhr, Ende nach 5.45 Uhr...

Kleines Haus Samstag, 23. Mai: F 25: „Schwarzbrot und Rapsel“, Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr...

Frühlingsspielplan Großes Haus Sonntag, 31. Mai: Kucher Miete: „Lobengrin“, Anfang 6.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr...

Kleines Haus Sonntag, 31. Mai: Kucher Miete: „Schwarzbrot und Rapsel“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr...

„Olympia 1936 übertrifft jede Voraussicht“

Ueber 5500 Olympiaanfänger aus 53 Ländern / Rund 4,5 Millionen Eintrittskarten Die Hauptveranstaltungen reiflos ausverkauft / Großartige technische Neuerungen

Anlässlich einer Pressereise mit dem „Fliegenden Stuttgarter“ hatte das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele die süddeutschen Presseleute auch zu einer Besichtigung des Reichssportfeldes...

Es gehört schon eine geniale Organisationsgabe dazu, um die Realisierung der Vorbereitung einer Weltolympiade zu meistern, und es ist bewundernswert, mit welcher Ruhe und Gelassenheit Dr. Dietl über diese Arbeit spricht...

Alle Voraussicht wurde in jeder Beziehung übertroffen

Dank der großzügigen Anlagen auf dem Reichssportfeld und im Olympischen Dorf hatte unsere Werbung einen beispiellosen Erfolg. Hatten erst nur zwanzig Nationen ihre Beteiligung in Aussicht gestellt, so ist jetzt die Zahl der teilnehmenden Nationen auf 53 angewachsen...

Neben den Kampfsportarten die Lehr-Olympiade

Die vielseitigen Veranstaltungen der Olympiade bestehen nicht nur in den großen Wettkämpfen sondern auch in einer Reihe von lehrschulischen und turnerischen Lehrveranstaltungen, an denen auch eine Reihe ausländischer Nationen teilnehmen...

Die Hauptveranstaltungen sind reiflos ausverkauft

Man braucht sich auch keinen Hoffnungen hingeben, durch irgendwelche gute Bekannte in den Olympiaschüssen noch Karten zu den ausverkauften Veranstaltungen zu erhalten. Ein einziger Tag, an dem noch Karten verkauft wurden, hat dem Komitee allein eine die Zahl der vorhandenen Karten um das Zehnfache...

übersteigende Flut von Anforderungen gebracht. Die Eröffnungsfeier ist fünf- und zwanzigmal überzeichnet worden. Sogar auf der Ruderver-Tribüne ist kein Platz mehr frei. Man plant deshalb, noch eine weitere Tribüne mit etwa 6000 Sitzplätzen zu schaffen...

Wunder der Technik

Auch die Technik wurde mit ihren jüngsten Erfindungen in den Dienst einer reibungslosen Abwicklung der sportlichen Kämpfe gestellt. Alle Kampfplätze werden untereinander durch Fernschreiber verbunden sein. Dabei ist jedem Interferenzen, vor allem natürlich den Rundfunk- und Presseleuten Gelegenheit gegeben, sich an die im Hauptbüro befindlichen „Mundschreiber“ anschließen zu lassen...

Festlicher Auftakt

Das Festspiel am Eröffnungstag der Olympischen Spiele wird sich zu einem großen Erlebnis gestalten. Es wird ausfallen in den von 10 000 Sängern gesungenen „Hymnen an die Freude“ aus Beethovens Reiner Symphonie...

Bestellt den „Gesellschafter“

Die versunkene Flotte.

Roman von Helmut Lorenz. 38. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Das Boot rennt durch die See... Verdammt an Steuerbord auch Zerstörer... und dort ein englischer Kreuzer... Es knallt schon, man hat wohl B 187 beim Wadel!...

Man wußte, daß das Torpedoboot B 187 gesunken war. Darauf hatte die Flottenleitung kleine Kreuzer herausgeschickt, die den Feind in den Rücken fallen und ihn verfolgen sollten...

Viel Arbeit hatte es für den Artillerieoffizier, Kapitänleutnant Barnow, auf dem neuen stolzen Panzerkreuzer „Fürst Leopold“ gegeben, aber lohnende Arbeit...

Auch ein anderer Kummer erfüllte sein Herz. Aus Bonn war vor einigen Tagen von Erka die Nachricht gekommen, daß ihr Vater bei Arras gefallen sei...

Kein, er hielt es nicht aus an Bord. Jetzt gegen Abend, nach dem Dienst, wollte er sich auf seinem alten Schiffe Gewißheit holen. Die dort mußten ja mehr wissen...

Seine getreue Butzche, der Obermatrose Gröhn aus Finkenwärder brachte ihm Dorsch und Röhke: „St es wahr, Herr Kapitänleutnant, daß heute englische Panzerkreuzer in die deutsche Bucht eingebrochen sind?...

„Sie wissen wohl noch nicht, Barnow: B 187 gesunken, auch „Mainz“ und „Köln“... Barnow erlebte, legte sich nieder und starre vor sich hin...

„Ja — Kapitänleutnant Adentied. Er liegt mit seinem Boot schon in der Schleuse und rief mir zu, daß er uns, nach seiner Meldung beim Flottenchef, besuchen wolle.“

Den ganzen Tag hatte er ununterbrochen auf der Brücke gestanden. Müde und abgespannt ließ er sich auf einen Stuhl fallen. „Schöne Panne das!“ begann der Kommandant von „B 211“...

„Auf das Gros gewartet natürlich, wie alle draußen. Weshalb kommt ihr denn nicht?“ „Das fragen wir uns alle seit heute morgen vergeblich“, antwortete bitter der Navigationsoffizier.



Kreisversammlung des NS.-Lehrerbundes

am 20. Mai 1936

Am Mittwoch, den 20. Mai versammelten sich im Seminarssaal 111 Erzieher und Erzieherinnen des Kreises Magdeburg zu einer außerordentlich arbeitsreichen Kreisversammlung.

Kreisamtsleiter Bodamer hielt an alle Anwesenden die Forderung, „mit dem Frühling im Herzen“ der Aufgabe der Jugendberichterstattung gerecht zu werden und darüber hinaus mitzuarbeiten an der Erziehung des gesamten deutschen Volkes.

Dann begrüßte der Kreisamtsleiter mit herzlichen Worten den neuen kommissarischen Bezirkschulrat Kähler, der mit dem Wunsch und Willen gekommen war, mit der Erzieherchaft des Kreises so schnell wie möglich in ein persönliches Verhältnis zu kommen. Anschließend dankte der Kreisamtsleiter folgende Verdienste des Kreisamtsleiters bekannt: Umkehrungen des Mitgliedsbeitrages bekannt; Umkehrungen des Mitgliedsbeitrages bekannt; Umkehrungen des Mitgliedsbeitrages bekannt.

In seiner angenehmen und wirkungsvollen Weise lang uns dann Kamerad Schmidhuber zum Vortrage: „Besprechung“ und „Der junge Admira“ am Beispiel des Kreisamtsleiters.

Kam ergriffte der Kreisamtsleiter die Reihe der Vorträge mit sehr klaren und eindringlichen Ausführungen über „Reaktion und Revolution“.

Er stellte fest, daß ihn bestimmte Beobachtungen und Erlebnisse dazu drängten, einmal darüber zu sprechen. Und hier sagte das Wort des Führers: „Ein Mensch, der eine Sache weiß, eine gegebene Gefahr kennt, die Möglichkeit einer Abhilfe mit seinen Augen sieht, hat die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, nicht „im Stillen“ zu arbeiten, sondern vor aller Öffentlichkeit gegen das Uebel auf und für seine Heilung einzutreten.“

In diesem Sinne ist „Reaktion“ nicht nur erlaubt, sondern sogar notwendig. Aber sie muß sich in ehrlicher Aussprache auswirken und darf nicht zur „Reaktion“ werden. Reaktion wendet sich gegen jede Reaktion, sie vertritt nicht, daß jedes Zeitalter von großen Verfallsstufen neu geformt wird, sie lernt nicht nichts aus der Geschichte. Etwas anderes ist „Konkretion“, es bedeutet Erhaltung der völkischen Grundlagen. Die Reaktion war stets ein scharfer Gegner des Nationalsozialismus; um konsequenten, dann ist der und konsequenter Interessen willen verließ sie die deutsche Freiheitsbewegung und heute noch versucht sie, geartet und verdrängt ihre Ziele zu erreichen. Der Reaktionswille will das Alte, der Revolutionär will das Neue. Revolution ist eine geistige Umwälzung, wobei das Äußere nicht auszulagern ist. Nicht Kabaal und übles Benehmen, sondern innere Umkehr! Von diesen Grundgedanken her beleuchtete der Redner in überzeugender Weise die nationalsozialistische Revolution, die Revolte von 1918, den Umsturz von 1789, den Bolschewismus. Dadurch trat das Wesen einer wahren Revolution in klaren Umrissen hervor, und umso wirkungsvoller waren die Schlussworte: Wir Nationalsozialisten sind und bleiben Revolutionäre. Den Geist, der uns in der Kampfzeit befeuerte, müssen wir ständig in uns tragen.

Anstelle unseres Kreisleiters, der die Absicht hatte, die Kreisversammlung zu beschließen, aber infolge anderweitiger Terminänderung nicht kommen konnte, sprach der heilige Kreisleiter, Kamerad Sanovald. Er überbrachte die Grüße und guten Wünsche des Kreisleiters und begrüßte im Namen der Kreisleitung besonders den neuen komm. Schulrat. Sodann führte er aus, daß sich der Nationalsozialismus an den inneren Menschen wendet, daß er eine hitlerische Forderung bedeutet, daß er sich zur Erziehung bekennt und damit zur Schule — nicht zuletzt zur Volksschule! Das Schulhaus, besonders auf dem Land, soll eine Stellung bekommen, wie es vorher noch nie war, es soll ein Mittelpunkt nationalsozialistischer Lebenserfüllung werden. Die Zeit muß vorbei sein, da man dem

Volksschullehrer herablassend auf die Schulter klopfte. Wir wollen die Jugend erleben im Geiste des Nationalsozialismus zu Mut, Treue, Hingabe und Glauben. Das kann sich aber nicht voll auswirken, wenn nicht im Schulhaus der Geist der Kameradschaft wirksam ist. Es darf keinen Erzieher geben, der Nationalsozialismus predigt und nicht erfüllt. — Für diese mit herzlichem Beifall aufgenommenen Worte dankte der Kreisamtsleiter mit dem Beisprechen der Lehrerschaft, der Kreisleitung treue Gefolgschaft zu leisten.

Die Tagung erreichte ihren Höhepunkt während der Rede des neuen kommissarischen Schulrats, Va. Kähler-Freundstadt. In herzerquickender Weise erwiderte er die ihm dargebrachten Grüße und erwähnte gleich zu Anfang, daß er am liebsten allen Kameraden des Kreises die Hand gedrückt hätte, wenn es nur nicht so viele gewesen wären. Außerdem betonte er, daß er sich keine Arbeit nicht denken würde ohne die Mitwirkung des NS.-Lehrerbundes und seines Kreisamtsleiters. Zu anderer Erzieherarbeit — so führte der Redner aus — paßt nur eine einzige Form: Die Organisation des NS.-Lehrerbundes, geführt von der NS.-DAB. Wir leben heute nicht mehr wie auf Inseln, jede Schule für sich. Derjenige hat nichts in der höheren Schule zu sagen, der nicht weiß, woher seine Schüler kommen und derjenige hat nichts in der Volksschule zu sagen, der nicht weiß, wohin sie gehen. Wir müssen nach innen und außen ein Volk werden. Wesentliche Schritte dazu sind schon getan, aber die innere Volkserziehung wird eine ewige Aufgabe sein. Die Ideologie des 19. Jahrhunderts, von denen wir uns freimachen müssen, haben auch auf pädagogischem Gebiet ihre Entsprungen. Man hat bei dem Begriff „Freiheit“ gehabt und hat ihn als Individualismus ausgelegt und angewendet. Etwas ganz anderes ist es, wenn der Führer erklärt, die Persönlichkeit sei das Höchste. Was ist ferner in den Schulen nicht alles angestrebt worden durch Verherrlichung der „Gleichheit“! Durch alle Arten von Schulen wollte man allen Individualitäten gerecht werden — und das Ergebnis stand im Widerspruch zur Gleichheit. Man hat so viel von Sozialismus geredet, von der „Brüderlichkeit“ — und wir leben heute, auf welche abschüssige Bahn wir dadurch gekommen waren. Die falsche Fassung bestand auch mit darin, daß jeder der drei Begriffe für sich bestand, ohne Querverbindungen. Auch heute ist noch nicht alles so vorhanden, daß wir es nur abzuheben oder abzuheben brauchen. Aber nachdem der Führer so eindringlich gesprochen hat, sollte sich beispielsweise nicht jeder unter „Volk“ etwas anderes vorstellen. Volk ist das als biologische Gegebenheit und Volk ist das Ziel aller Erziehung. Und das Kind ist das höchste Gut des Volkes. Wenn wir immer wieder höhere Ideen in die Schule hineintragen, dann ist das nicht mehr nur Unterricht, sondern Erziehung. Von Festen und Feiern dürfen wir nicht deshalb die Finger lassen, weil wir damit „früher“ vielleicht schlechte Erfahrungen gemacht haben. Es muß Gemeinschaft sein zwischen Schülern und Lehrern und zwischen den Lehrern unter sich. Wir wollen auch mit allen Stellen in Verbindung treten, die die Jugend mittragen, angefangen bei der Hitlerjugend. Und warum denn immer bloß zurückzublicken? Trauen wir doch dem andern auch zu, daß er sich seit 1933 so gewandelt hat, daß er heute zu brauchen ist!

Ueber die weitere Entwicklung der „Deutschen Volksschule“ vorbereitete sich der Redner dahingehend, daß es gelingen müsse, sämtliche Kinder zu einer einzigen Kameradschaft zu machen, sonst gäbe es jedes Jahr wieder Rückschläge. Dazu gehört treue Begeisterung für das völkische Erziehungsziel. Helfen wollen wir nicht um Lohn — auch nicht im Himmel — sondern: „Das Moralische verleiht sich von selbst!“

Die Ausführungen des Redners über Vorgeschichte und Geschichte gehörten mehr ins Fachgebiet des Erziehers, wo sie jedoch mehr und mehr in den Mittelpunkt rücken. Es sei hier nur der Grundgedanke angeführt: Unsere Kinder müssen mit der Ueberzeugung aus der Schule kommen, daß unsere Vorfahren Großes geleistet haben.

Man darf nicht in den seit 1933 angefangenen Dingen wieder lau und lässig werden. Auch ein-

mal mit den Eltern zusammen etwas veranstalten, sie sollen ruhig auch etwas für die Schule mitbringen. Verbundenheit nach allen Seiten ist die Voraussetzung für das Wohlergehen und Werden der deutschen Volksschule.

In seinem Dankwort an den neuen Leiter des Bezirksschulamts betonte Kreisamtsleiter Bodamer insbesondere nochmals das Zusammenarbeiten innerhalb der Lehrerschaft und der Schularten.

Daß die Worte von Va. Kähler bei der Lehrerschaft großen Anklang gefunden haben, bewies nicht nur der lebhafteste Beifall, sondern auch die Begeisterung, mit der anschließend gesprochen wurde: „Es zittern die moralischen Knochen“.

Kamerad Reich-Wart, der einen Jungbarn-Kurs über Freizeitgestaltung mitgemacht hatte, berichtete anschließend über die Arbeit dieses Kurses. Seine zum Teil begeisterten Worte galten der Vorbereitung der Kameradschaft und Feiern in den Sommerlagern des Jahres 1936. Man kann nicht Weltanschauung haben, ohne sie zum Ausdruck zu bringen. Das wird aber in den Sommerlagern nicht durch viele Vorträge geschehen, sondern durch das bedingungslose Belohnen zur Kameradschaft. Sie wird gepflegt werden durch eine Toten-Gedächtnisfeier am Anfang und ein Belohnungsfeuer am Ende der Lagerzeiten (in Magdeburg wird man das diesmal auch miterleben können), durch Kameradschaftsabend im Lager und einen gemeinsamen mit der Bevölkerung gefesteten Abend. Alle Erzieher sind zur Mitarbeit berufen, keiner hat das Recht, dabeizuhähen und darauf zu warten, was die uns bieten.“ Die Kameradschaft bietet auch Gelegenheit, sich gegenseitig abzuhalten (was sehr gesund und nützlich sein soll!) Das Volks- und Soldatenliebesingen soll schon von heute ab „ohne Dirigent und ohne Halbtret“ geübt werden. Es genügt schon, wenn ein Kamerad „den Ton angibt“. Nicht du, nicht ich — wir sind die Träger einer neuen Tat! Sei nicht ein Einzelner, — sei Kamerad!

An die aufmunternden Worte von Kamerad Reich schlossen sich einige Mitteilungen des Kreisamtsleiters über die Sommerlager sowie die Aufforderung zu freier, hemmungslosiem Mithierauf wurde auf Füllhorn des Gesanges „in die Reihe getraut“. Aber wir mußten noch einmal zurückkommen, denn die Arbeitssituation war noch nicht zu Ende.

Kamerad Buchmüller berichtete im Anschluß an eine Tagung der Sachberater für Kunst- und Wertunterricht über die Einrichtung von Arbeitsgruppen innerhalb der Lehrerschaft (Zeichnen, Werkerarbeit, Flugmodellbau). Bei ihm wiesen wir diese Arbeit in sehr guten Händen. Und es darf auch als ein Fortschritt betrachtet werden, daß der Erzieher in Zukunft ein Jahr lang an einer Sache gründlich mitarbeiten kann. Diese Kurse finden Samstags statt.

Kamerad Gittinger machte kurz Mitteilung über eine heimatländliche Fahrt Ende Juni durch das Schwanbühl, an deren Vorbereitung er schon seit einiger Zeit arbeitet.

Kamerad Bahlinger war mit seinen Mitteilungen betr. Krantentage „gleich fertig“.

Der Kreisamtsleiter dankte für soviel wertvolle dankenswerte Einzelbeiträge und forderte jeden, der Anlaß zu irgendwelcher Kritik habe, zu einer offenen Aussprache mit ihm auf. Er billigte jedem eine ehrliche Meinung zu, der sich offen ausspricht!

Mit dem „Stoa Heil!“ auf den Führer und dem Lied der Bewegung fand diese arbeitsreiche Lehrerversammlung ihr Ende.

Eine Stunde später konnte man an der Traube ein Summen von vielen Stimmen vernehmen. Es war ein hartes Aufgebot praktischer Erzieherkameradschaft. Auch nach der oben geschilderten Art von „Arbeit am Bau“ schmecken Bier, Brot und Wurst! Um 7 Uhr war auch dieser letzte Punkt der Tagesordnung erledigt.

Vorsorgliche Haushaltsführung

Die Arbeit der Hausfrauen wird vielfach nicht gewürdigt. Alljährlich werden beispielsweise große Vermögenswerte dadurch erhalten, daß vorsorgliche Hausfrauen, die zur Zeit der Ernte oft im Ueberfluß anfallenden Gaben der Natur durch Einkochen, Einlegen, Trocknen usw. für eine spätere Zeit, für späteren Genuß herrichten. Nicht nur bei Nahrungsmitteln, wie Obst und anderen Früchten, Eiern, Butter, Kartoffeln, Rüben, bewährt sich dieses Verfahren, das

im besten Sinne „Sparen“ ist. Auch beim Einkauf von Holz und Kohlen im Sommer, wenn die Brennstoffe billiger sind, erweist sich Rücklagenbildung in Form verbrauchsfähiger Sachen als zweckmäßig. Wer aber auf diese Weise mit dazu beitragen will, die uns von der Natur geschenkten Gaben über das Jahr hin gleichmäßig zu verteilen, kann dies im allgemeinen nicht tun, wenn er nicht vorher die erforderlichen Vorräte angehäuft hat, um etwa das für das Einkochen bestimmte Obst und den gleichfalls erforderlichen Zucker einzukaufen. Wer sparsam durch Schaffung von Haushaltsvorräten wirtschaften will, muß gleichzeitig auch sparsam mit seinem Einkommen umgehen und dort Rücklagen bilden. Wer etwa bei der Sparweise ein Sparbuch besitzt, kann von sich bietenden Gelegenheiten unbedauerlich Gebrauch machen. Dadurch nützt er nicht nur sich selbst, sondern trägt auch mit dazu bei, daß die Ernte einer möglichst zweckmäßigen Verwendung zugeführt wird. Es gilt darum, auch im Hinblick auf wohl überlegte Haushaltsführung ein Sparbuch anzulegen und ein bereits bestehendes Guthaben nicht zu vernachlässigen.

„Unter Beweis stellen“

Was wir seit langem befürchtet haben, scheint sich zu bestätigen: wieder ist ein ehrliches deutsches Zeitwort von der unheimlichen Schwindsucht befallen. Schon seit geraumer Zeit bemerken Sprachfreunde, daß man dem Worte „beweisen“ in der Öffentlichkeit nicht mehr begegnet. Wir müssen uns nun allmählich mit dem Gedanken vertraut machen, daß die weit verbreitete Drogenverfälschung (Substantiv) es dahingerafft hat. Der Deutsche von heute kann nichts mehr schlicht „beweisen“, sondern er muß fortan alles „unter Beweis stellen“, sein Wissen, seine Tüchtigkeit, seine Ehrlichkeit, seine Gesinnung, seine Behauptungen, den Reichtum und die Schönheit seiner Muttersprache und was sonst noch „unter-Beweis-stellenwert“ ist.

Schaudernd blicken wir auf eine lange Reihe von Zeitwörtern zurück, die derselben ansteckenden Krankheit zum Opfer gefallen sind, wie beispielsweise (in Zweifel stellen), erwägen (in Erwägung ziehen), erinnern, vorschlagen, anrechnen (in Erinnerung, in Vorschlag, in Anrechnung bringen), befragen, anfragen, austreten (in Strafe, den Anlauf, den Ausritt nehmen), behandeln, ausgeben, instand setzen, zurechtgewiesen werden (Behandlung, Ausbesserung, Instandsetzung, Zurechtweisung erfahren), — ach, wer zählt sie alle auf die eins! so stolz und lebensfroh ihre Pflicht taten!

Raht eine Zeitwort-Dämmerung, in der die wirkenden Herrscher der deutschen Sprache erdroffelt werden von den kalten Riesen der „Großgeschriebenen“? Werden wir in zehn oder in fünfzig Jahren nicht mehr essen, sondern „das Essen bederkstelligen“, nicht mehr trinken, sondern „einen Trunk vollziehen“, nicht mehr spielen, sondern „Spiel ausüben“, nicht mehr lachen, sondern „eine Sache vollführen“, nicht mehr sprechen, sondern „die Sprache gebrauchen“? — nein: mißbrauchen“ soll es denn heißen! Mutter Sprache frißt ihre eigenen Kinder, und uns, die wir zuschauen müssen, wird speißel dabei.

Deutscher Sprachverein.

Humor

Dorle hat zu ihrem Geburtstag einen jungen Hund geschenkt bekommen und geht mit ihm stolz spazieren. Unterwegs trifft sie ihre Freundin aus dem Nachbarhaus, und es entspinnt sich folgendes Gespräch:

Dorle: „Hast du euer Hund?“
 Dorle: „Kein — meiner. Den habe ich zum Geburtstag geschenkt bekommen.“
 Grete: „Hießt du den groß?“
 Dorle: „Kein, den lasse ich wachsen.“

„Mein Teurer, wirst du mich noch liebhaben, wenn mein Haar grau ist?“
 „Natürlich! Ich habe doch schon schwarz und blond und rötlich mitgemacht!“

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 24. Mai	Montag, 25. Mai	Dienstag, 26. Mai	Mittwoch, 27. Mai	
6.00 Galentanzert	5.45 Überall	20.10 „Solanderblüten und Wägenacht“	6.45 Überall	
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht	Zeit, Wetterbericht, Bauernfunk	21.00 „Nun ein herbei!“	Zeitangabe, Wetter, Bauernfunk	
8.05 Gumnastik I	5.55 Gumnastik I	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	5.55 Gumnastik I	
8.25 „Bauer, hör zu!“	6.20 Wiederholung der 2. Abendnacht	22.50 Tanzmusik	6.20 Wiederholung der 2. Abendnacht	
8.45 Sendepause	6.30 Frühstück	24.00 bis 2.00 Nachtmusik	6.30 Frühstück	
9.00 Katholische Morgenfeier	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	Dienstag, 26. Mai		
9.30 Sendepause	8.00 Wasserstandsmeldungen	6.45 Überall	16.00 Wühl am Nachmittags	
10.00 „Wir grüßen den Bauern“	8.05 Wetterbericht	6.55 Gumnastik I	17.40 „In einem stillen Garten“	
10.30 Die Götter Germaniens	8.20 Gumnastik II	6.55 Wiederholung der 2. Abendnacht	18.00 Greta Katenkamp spielt	
11.15 Kammermusik	8.30 Früher Klang zur Redebeizung	6.30 Frühstück	18.30 Chansonsprecherungen in aller Welt II. England	
12.00 Mittagskonzert	8.30 „Von der bezauberlichen Frau zur Gans“	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	19.00 Vorschau von Beethoven	
12.30 Kleines Kapitel der Zeit	9.45 Sendepause	8.00 Wasserstandsmeldungen	19.45 Aus der Vorbereitungsarbeit zum NS.-Verständnisabkommen: „Tarnen“	
13.15 Mittagskonzert	10.00 „Die Nürnberger Reiterlein“	8.05 Wetterbericht	20.00 Nachrichten dienst	
13.50 Kleines Kapitel der Zeit	10.30 Sendepause	8.10 Gumnastik II	20.30 „Haut — Anterbaum“	
14.00 Kinderkunde	11.00 Wühl am Nachmittags	8.30 Unterhaltungsabend	21.00 Abendkonzert	
14.45 „Aus Leben und Werk“	11.30 „Für dich, Bauer!“	9.30 Sendepause	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	
15.00 „Die verblühte Schallplatte“	12.00 Mittagskonzert	10.00 Albert von Schönerer — der erste Soldat des Dritten Reiches	22.30 Internationaler Koncert der Ue-militer-Kolonien in Stuttgart	
15.45 V. v. Beethoven	13.00 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten	10.30 Französisch für die Unterstufe	22.50 Unterhaltung- und Volksmusik	
16.00 Wühl am Nachmittags	13.15 Mittagskonzert	11.00 Sendepause	24.00 bis 2.00 Nachtmusik	
16.30 Schöne deutsche Männerchöre	14.00 „Für dich, Bauer!“	11.30 „Für dich, Bauer!“	Mittwoch, 27. Mai	
16.50 „Neue blonde Dame, welche...“	14.30 „Für dich, Bauer!“	12.00 Mittagskonzert	6.45 Überall	9.30 Sendepause
17.30 „Tanz und Sport“	15.00 „Für dich, Bauer!“	13.00 Zeitangabe, Wetter, Nachrichten	Zeitangabe, Wetter, Bauernfunk	10.00 „Wemwils Kampf mit dem Dra-chen“
18.00 Wühl am Nachmittags	15.30 „Für dich, Bauer!“	13.15 Mittagskonzert	5.55 Gumnastik I	10.30 Sendepause
18.30 Schöne deutsche Männerchöre	16.00 Wühl am Nachmittags	14.00 „Für dich, Bauer!“	6.20 Wiederholung der 2. Abendnacht	11.15 Internationaler Koncert der Ue-militer-Kolonien in Stuttgart
18.50 „Neue blonde Dame, welche...“	17.40 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	14.30 „Für dich, Bauer!“	6.30 Frühstück	11.30 „Für dich, Bauer!“
19.30 „Tanz und Sport“	18.00 „Für dich, Bauer!“	14.50 „Für dich, Bauer!“	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	12.00 Mittagskonzert
20.00 Wühl am Nachmittags	18.30 „Für dich, Bauer!“	15.00 „Für dich, Bauer!“	8.00 Wasserstandsmeldungen	12.30 Kleines Kapitel der Zeit
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	19.45 „Für dich, Bauer!“	15.30 „Für dich, Bauer!“	8.05 Wetterbericht	12.50 Sendepause
22.30 Nachtmusik	20.00 Nachrichten dienst	16.00 „Für dich, Bauer!“	8.10 Gumnastik II	15.00 Es fließt vom Strom ein neues Lied
23.00 „Wir bitten zum Tanz!“		16.30 „Für dich, Bauer!“	8.30 Wühl am Nachmittags	15.30 Es fließt vom Strom ein neues Lied
24.00 bis 2.00 Nachtmusik		17.00 „Für dich, Bauer!“	8.50 Wühl am Nachmittags	16.00 Heute Wühl am Nachmittags



Wirtschaft und Leben

Zeichnungen: F. Bauer: (3), O. Liebusch: (1).

Sicherheit zuerst

Nur bei wenigen Völkern ist wohl der Sparwille so stark entwickelt wie bei uns Deutschen. Aber es ist auch immer wieder notwendig, diesen Sparwillen zur Bildung von ausreichendem Kapital zu fähren. Erst aus der Ansammlung von kleinen und kleinen Beträgen, die der Sparer bei Banken und Sparkassen einzahlt, lassen sich die Summen bilden, die dann von den Kreditinstituten in Form von Krediten an die Wirtschaft weitergeleitet werden und die mit dazu beitragen, daß neue Werte entstehen, die wir nicht nur zur Befriedigung unserer leiblichen und geistigen Bedürfnisse brauchen, sondern die auch unsere politische und wirtschaftliche Stellung im Völkerring der Welt festigen.

Steht das Sparen somit ein Beispiel der Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens dar, so ist es auch für den Sparer selbst von ausschlaggebender Bedeutung für seine Existenz und Zukunft. Wir sprechen hier allerdings nicht vom "Sparen im Strumpf", das sinnlos ist. Wer tausend Reichsmark z. B. in seiner Tasche aufbewahrt, wird nach einem Jahr nur feststellen können, daß er dieselben tausend Reichsmark noch hat oder — nicht hat, weil sie bei einem Einbruch gestohlen worden sind. Bringt er die tausend Reichsmark aber zu einer Bank und legt sie auf ein Bankspardbuch an, dann sind aus den tausend Reichsmark nach einem Jahr schon 1020 RM geworden und der Reichsmark nach einem Jahr nicht gestohlen werden können. Sicherheit und Zinsgenuss sind also die Vorteile des sinnvollen Sparens bei einem Kreditinstitut.

Der Zinsgenuss ist natürlich kein einheitlicher. Es kommt darauf an, wie — um bei den tausend Reichsmark zu bleiben — diese Ersparnis "angelegt" wird. Handelt es sich nur um für längere Zeit entbehrliche Ersparnisse, die bald wieder vom Sparer für andere Zwecke gebraucht werden, so wird eine Anlage nur als "tägliches Geld" möglich sein. Hier wird nur eine geringe Verzinsung erzielt (zur Zeit 1%), da die Bank selbst diese Gelder nur in einem beschränkten Umfang einbringen weiterleihen kann; sie muß damit rechnen, daß der Kunde täglich wieder das Geld abrufen kann — daher auch der Name "tägliches Geld" — und muß es daher an ihrer Kasse zur Auszahlung bereithalten.

Weiß der Sparer, daß er auf seine tausend Reichsmark erst in ein oder zwei Monaten zurückgreifen müssen, so kann er sie als sogenannte "Kündigungs-gelder" anlegen; er erzielt dann eine höhere Verzinsung, kann aber über das Geld erst zu dem vereinbarten Kündigungstermin verfügen. Will der Sparer nun aber für längere Zeit seine Ersparnisse anlegen, so hat er zwei Möglichkeiten: einmal die Anlage auf einem Bankspardbuch, zum andern die Anlage in Wertpapieren. Seit einer Reihe von Jahren nehmen Banken und Bankiers Spar-einlagen auf Spardbuch genau so wie die Sparkassen an. In der Erkenntnis, daß es darauf ankommt, alle verfügbaren Mittel für eine Kapitalbildung da zu sammeln, wo die Möglichkeit hierzu geboten ist, hat das Reichsgesetz über das Kreditwesen bestimmt, das grundsätzlich alle Kreditinstitute das Spargeschäft betreiben können. Zum größtmöglichen Schutz des Sparerzweckes sind in dem Gesetz besondere Bestimmungen vorhanden, die alle Kreditinstitute beim Spargeschäft zu befolgen haben, und die dem Publikum die Gewähr bieten, daß seine Spargelder bei allen Kreditinstituten nach den Gesichtspunkten der Sicherheit und Reellität verwaltet werden.

Will der Sparer sein Geld in Wertpapieren anlegen, so wird er diese durch Vermittlung seiner Bank kaufen, die ihn über die verschiedensten Anlage-möglichkeiten und die Ertrags-nisse auf dem Wertpapiermarkt gut unterrichten kann, da sie einen weitgehenden Überblick über die Vorgänge und Entwicklungsmöglichkeiten auf dem weiterverzweigten Wirtschaftsgelände hat.

Bei der Frage, wie die tausend Reichsmark da am besten anzulegen seien, kann man an den Sparer nur mit jenem alten erfahrenen Bankier die Gegenfrage richten: "Wollen Sie gut essen oder wollen Sie gut schlafen?" Damit soll gesagt werden: Legen Sie den größeren Wert auf eine hohe Verzinsung oder auf eine bessere Sicherheit Ihres Geldes?

Bei der Mehrzahl der Sparer, bei denen wohl die "Spar-geldchen" ihr einziges Kapital und die Reserve für Notzeiten bilden, wird die Frage zugunsten der Sicherheit beantwortet werden müssen. Somit kommen für eine Anlage feste verzin-sliche Werte in Frage. Unter diesen festverzinslichen Werten sind von jeher die Pfandbriefe ein bevorzugtes Anlage-papier gewesen. Ihre Sicherheit ist weitgehend unermesslich. Die Hypothekendarlehen, die diese Wertpapiere ausgeben, sind der Aufsicht des Reiches unterstellt. Der Gesamtbetrag der ausgegebenen Pfandbriefe darf niemals höher sein als der Gesamtbetrag erfüllbarer Hypotheken, in denen nach sorgfältigster Prüfung der Güte der Hypotheken die Darlehen der Pfandbriefinstitute angelegt werden. Unhöhere Hypotheken-objekte sind von vornherein ausgeschlossen. Ferner besteht die Sicherheit des Pfandbriefes in einer weitgehenden Risikover-teilung, indem die Deduktionshypotheken auf Siedlungen, Einzelhäuser, Groß- und Kleinwohnungen, gewerblich benutzte Räume, industrielle Gebäude u. a. m. verteilt sind, sodas Ausfälle bei einzelnen Verhältnissen, Krisen an einzelnen Orten oder bei einzelnen Wirtschaftszweigen bei der Vielzahl und Verschiedenartigkeit der Hypotheken wenig ins Gewicht fallen. Darin liegt auch die Gewähr einer gewissen Kursstabilität, sodas der Besitzer des Pfandbriefes auch immer damit rechnen kann, beim Verkauf seines Pfandbriefes auch wieder einen angemessenen Erlös zu erhalten. Außerdem sind die Pfandbriefe zur Bombardierung in der ersten Klasse von der Reichsbank zugelassen, sodas jederzeit auf sie Bargeldschüsse entnommen werden können.

Bei der Mehrzahl der Sparer, bei denen wohl die "Spar-geldchen" ihr einziges Kapital und die Reserve für Notzeiten bilden, wird die Frage zugunsten der Sicherheit beantwortet werden müssen. Somit kommen für eine Anlage feste verzin-sliche Werte in Frage. Unter diesen festverzinslichen Werten sind von jeher die Pfandbriefe ein bevorzugtes Anlage-papier gewesen. Ihre Sicherheit ist weitgehend unermesslich. Die Hypothekendarlehen, die diese Wertpapiere ausgeben, sind der Aufsicht des Reiches unterstellt. Der Gesamtbetrag der ausgegebenen Pfandbriefe darf niemals höher sein als der Gesamtbetrag erfüllbarer Hypotheken, in denen nach sorgfältigster Prüfung der Güte der Hypotheken die Darlehen der Pfandbriefinstitute angelegt werden. Unhöhere Hypotheken-objekte sind von vornherein ausgeschlossen. Ferner besteht die Sicherheit des Pfandbriefes in einer weitgehenden Risikover-teilung, indem die Deduktionshypotheken auf Siedlungen, Einzelhäuser, Groß- und Kleinwohnungen, gewerblich benutzte Räume, industrielle Gebäude u. a. m. verteilt sind, sodas Ausfälle bei einzelnen Verhältnissen, Krisen an einzelnen Orten oder bei einzelnen Wirtschaftszweigen bei der Vielzahl und Verschiedenartigkeit der Hypotheken wenig ins Gewicht fallen. Darin liegt auch die Gewähr einer gewissen Kursstabilität, sodas der Besitzer des Pfandbriefes auch immer damit rechnen kann, beim Verkauf seines Pfandbriefes auch wieder einen angemessenen Erlös zu erhalten. Außerdem sind die Pfandbriefe zur Bombardierung in der ersten Klasse von der Reichsbank zugelassen, sodas jederzeit auf sie Bargeldschüsse entnommen werden können.

Bei der Mehrzahl der Sparer, bei denen wohl die "Spar-geldchen" ihr einziges Kapital und die Reserve für Notzeiten bilden, wird die Frage zugunsten der Sicherheit beantwortet werden müssen. Somit kommen für eine Anlage feste verzin-sliche Werte in Frage. Unter diesen festverzinslichen Werten sind von jeher die Pfandbriefe ein bevorzugtes Anlage-papier gewesen. Ihre Sicherheit ist weitgehend unermesslich. Die Hypothekendarlehen, die diese Wertpapiere ausgeben, sind der Aufsicht des Reiches unterstellt. Der Gesamtbetrag der ausgegebenen Pfandbriefe darf niemals höher sein als der Gesamtbetrag erfüllbarer Hypotheken, in denen nach sorgfältigster Prüfung der Güte der Hypotheken die Darlehen der Pfandbriefinstitute angelegt werden. Unhöhere Hypotheken-objekte sind von vornherein ausgeschlossen. Ferner besteht die Sicherheit des Pfandbriefes in einer weitgehenden Risikover-teilung, indem die Deduktionshypotheken auf Siedlungen, Einzelhäuser, Groß- und Kleinwohnungen, gewerblich benutzte Räume, industrielle Gebäude u. a. m. verteilt sind, sodas Ausfälle bei einzelnen Verhältnissen, Krisen an einzelnen Orten oder bei einzelnen Wirtschaftszweigen bei der Vielzahl und Verschiedenartigkeit der Hypotheken wenig ins Gewicht fallen. Darin liegt auch die Gewähr einer gewissen Kursstabilität, sodas der Besitzer des Pfandbriefes auch immer damit rechnen kann, beim Verkauf seines Pfandbriefes auch wieder einen angemessenen Erlös zu erhalten. Außerdem sind die Pfandbriefe zur Bombardierung in der ersten Klasse von der Reichsbank zugelassen, sodas jederzeit auf sie Bargeldschüsse entnommen werden können.

Sicherheit und jederzeitige Verwertbarkeit sind also Wert-male, die die Anlage von Ersparnissen in solchen Werten als besonders geeignet erscheinen lassen. Daß daneben bei der Mannigfaltigkeit des Kapitalmarktes noch viele andere An-lagemöglichkeiten, die nicht weniger sicher sind, bestehen, ver-steht sich von selbst. Hier sollte nur ein Beispiel angeführt werden. Wer Ersparnisse anlegen will, dem wird jede gutge-leitete Bank und jeder als vertrauenswürdig bekannte Ban-lier erschöpfende Auskunft geben können. Die Beratung des Kunden ist mit einer der Aufgaben, die das Kreditgewerbe in nicht geringem Umfang zum Nutzen der Allgemeinheit zu er-füllen hat.

Der Mensch und das Getränk

Die Völker stehen im allgemeinen auf dem Standpunkt, daß es für den Menschen besser sei, zu viel zu trinken, als zu wenig. Die gründliche Durchpflanzung des Körpers ist von ho-hem Wert. Das haben vor allem auch die Japaner erkannt, die durchschnittlich 3 Liter Wasser täglich trinken. Bei dem Ge-danken an all diesen "Gänseweine" wird manchem eine "Gänse-haut" überlaufen, aber das ist unrichtig, denn Natur und menschliche Erfindamkeit bieten uns so viele wohlschmeckende Erfrischungsgetränke, daß wir eine Trinkkur in irgend einem Sinne nicht zu scheuen brauchen. Die erfrischenden kohlen-sauren Tafelwässer, von denen wir in unserem deutschen Vater-lande eine so reiche Auswahl haben, stehen neben den künst-lichen Mineralwässern und den Brunnwasserarten für uns be-reit, und gerade in der wärmeren Jahreszeit, die vor der Tür

ist, werden wir in vermehrtem Maße diese gelunden und an-genehm schmeckenden Getränke zu uns nehmen. Auch wer gern unerfülltes Wasser trinkt, sollte sich doch überlegen, ob nicht so ein kohlen-saures Getränk, einerlei, ob natürlich oder künst-lich, vorzuziehen ist. Die Kohlensäure macht das Wasser we-nigstens nach langer Wanderung sauer machen, schales Trinkwasser zu geniehen? Ein kühles, kohlen-saurehaltiges Ge-trränk ist eine ganz andere Sache! Unsere durch das Atmen ausgeübten Schleimhäute werden ange-regt. Wir trinken uns gewissermaßen neuen Lebensmut an. Es ist uns, als wenn wir innerlich sozusagen mit dem Staubbauer bearbeitet werden. Nach wenigen Schluck spürt man die belebende Wirkung, fühlt sich erfrischt und erneut.

Man beobachtet nur einmal bei einem Schulausflug die Jugend, einerlei ob Knaben oder Mädchen, wie sie, ganz flügelarm geworden, kaum noch einen Fuß vor den anderen setzen können, Windt dann eine freundliche Raft mit Aussicht auf eine "Brauerei", die man in Süddeutschland sehr bezeichnend "Springerle" nennt, so werden die Augen hell und leuchtend. Die Brause ist von Mutter genehmigt worden, denn Mutter weiß noch aus fröhlichen Jugendentagen, daß eine Brause vom Begriff Schulausflug völlig untrennbar ist. Dafür spart man sich sein "Sechserl" auf. Das Kind wählt hier instinktiv das, was für seinen Körper im Augenblick der Erfrischung das Beste ist.

Wenn wir älter werden und vielleicht weniger instinkt-fähig sind, legt uns dafür unser Verstand, daß es besser ist, ein kohlen-saures Wasser zu trinken, als uns an Leistungs-, Brun-nen- oder Quellwasser zu halten, dessen Beschaffenheit wir keineswegs immer kennen.

Der "JUNGE RABE" leidet Schiffbruch

Als man das Jahr 1628 liebte, konnte die Unsicherheit auf den nördlichen Seewegen nicht leicht größer sein. Die Barba-restengefahr war gewachsen, die afrikanischen Piraten dran-gen nun schon über den Golf von Bissau bis in den Kanal vor. Fast noch bedenklicher war, daß den Rauffahrtselegien handig drohte, von Kaperschiffen ausgebracht zu werden. Denn die Welt hatte wider von Krieg und Kriegsgeschrei. Hollen-lands Truppen hatten den Dänenönig auf die Inseln im Belt zurückgeworfen und hielten Schleswig-Dolstein und Jütland besetzt. Der niederländische Freiheitskampf war wieder aufge-klammert, mit alter Verheerung besetzten sich England und Spanien, und gerade rüsteten die Briten eine Flotte gegen Frankreich, um den in La Rochelle eingeschlossenen Hugeno-ten zu Hilfe zu eilen.

Die bösen Zeitläufte lähmten Handel und Schifffahrt. Doch ganz schreckten sie den Wagemut der Lübecker Kaufleute nicht ab. Zwar hatte der Hafenplatz an der Trave, einst das Haupt der Deutschen Hanse, viel von seinem mittelalterlichen Glanz eingebüßt, seit der mächtvolle Städtebund zerfallen war und sich mit der Entdeckung Amerikas das Schwergewicht des Han-delsverkehrs von der Ostsee in die Nordsee verlagert hatte. Aber der Hanseatengeist war noch immer lebendig, und so gingen denn selbst in diesen schlimmen Jahren Schiffe von Lübeck mitten durch die Gefahrenzonen nach der spanischen Südsee in See.

Das Risiko einer solchen Reise war jedoch so ungeheuer, daß man mit den alten Seefahrern, die Verlustmöglichkeiten auf mehrere Schultern zu verteilen, nicht mehr auskam. Bislang hatte man sich damit begnügt, das Eigentum an einem Schiff in Partien zu zerlegen, die je einem anderen Kaufmann ge-hörten. Nun aber mußte auch der Partienbesitzer Rückdenk-lung suchen, und er fand sie bei der Seeverversicherung.

Lange hatte man an der deutschen Wasserfronte geglaubt, auf "Aflaturanten" verzichten zu können. Während es in Ita-lien, den Niederlanden und England schon im 14. und 15. Jahr-hundert üblich wurde, Schiffe und Waren vor allem bei weiten Fahrten zu versichern, wollten die hantischen Kaufleute von derartigen Neuerungen nichts wissen. Steifgebiegen hielten sie sich gegen alles Fremde.

Erst im letzten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts sah die Seeverversicherung in Hamburg Fuß. In der aufwachtendsten Ebene entwickelte sie sich dann allerdings sehr rasch. Wohl meinte man noch, sie für die winzigen Schiffe nicht zu benö-tigen, die sich die Küsten entlang nach Holland schickten; in die Watten vermodeten ja Kapers- und Piratenschiffe mit ihrem größeren Tiefgang nicht einzudringen. Aber für die Reisen nach Westeuropa wurde die "Aflaturant" bald unentbehrlich. Ihr Vorteil war bei den verworrenen Zeitverhältnissen zu offensichtlich.

So beauftragte denn auch im Sommer 1628 der Lübecker Kaufmann Beutel von Santen keinen Hamburger Geschäfts-freund Lemke, den ihm gebührenden Schiffspart am "Jungen Rabe" bei den "Aflaturanten" der Elbestadt zu versichern. Der Segler sollte Waren nach Sanlucar bei Cadix in Spanien bringen. Das bedeutete eine monatelange Fahrt, und da vor-gesehen war, daß das Schiff im Herbst ausliefe, mußte nicht nur mit der Gefahr gerechnet werden, die von Seeräubern und Kriegsschiffen drohte, sondern auch mit den winterlichen Stürmen, die be-sonders im Kanal und im Golf von Bissau gefürchtet waren. Da zahlte Beutel lieber für die eine Reise von Lübeck nach Süd-spanien die außer-ordentlich hohe Versicherungs-Prämie von 12% (die Verbriefung der



und ganz riskierte. Lemke land in Ham-burg vier Versicherer, von denen drei je 1000 Mark und einer 500 Mark zeichnete. Das waren jeweils verhält-nismäßig kleine Summen, aber die Ver-sicherung wurde damals nicht anders gehand-habt. Noch waren ja die "Aflaturanten" Einzelkaufleute, die häufig wenig kapital-trächtig waren und da-her nicht alles auf eine Karte setzen konn-ten. Aber überhaupt war Vorsicht für sie geboten. Denn nie lie-ßen sich die Gesah-ren völlig überbil-ten; es gab noch kein geregelttes Nachrichtenwesen, und nur mit großer Berpütung trafen Nachrichten etwa von Kriegen, die in der Ferne ausgebrochen waren, in Deutschland ein.

Der Versicherungsschein, der Lemke ausgehändigt wurde (er liegt noch heute als vergilbtes Papier in Hamburgs Staatsarchiv), enthält nicht nur die allgemeine Verpflichtung der Versicherer, für alle "Verluste ende Fortunnen" einzustehen, sondern er führt auch einige Schadenersachen im ein-zelnen an. Da werden neben den Gefahren der See, durch Winde und Feuer, vor allem die politischen Gefahren ge-nannt, mögen sie nun herrühren "von Freunden oder Feinden; von Briefen, Warten oder Konfirmationen (d. h. Repressalien), von Verhaftungen oder Beschlagnahme durch Könige, Fürsten oder andere Herren; vom Wechsel oder der Gefinnungsände-rung der Meiser und Schiffer".

Es hatte seinen guten Grund, daß man all dies in dem Versicherungs-schein — es wurden damals schon gedruckte Pol-icenformulare benutzt — ausführte. Denn als der "Junge Rabe", der Mitte September Lübeck verlassen hatte, durch den Sund fahren wollte, wurde das Schiff auf Befehl des dänischen Königs festgehalten und nach Kopenhagen verschleppt. Die Waren wurden ausgeladen, die Ratrofen von Bord ver-trieben. Wahrscheinlich wünschte der Dänenkönig, den Segler für Kriegszwecke zu verwenden. Aber schließlich, nach zwölf Wochen, gelang es dem Kapitän doch, sein Schiff freizubekom-men. Immerhin hatte ihm der unfreiwillige Aufenthalt und wohl auch die Bemühungen um die Freigabe an die 1200 Mark gekostet, für die die Versicherer haften.

Der "Junge Rabe" wird auf keiner Reise nach manchen Jährnis bestanden haben. Doch gelang es ihm, bis Mitte Jan-uar bis zur Südküste Portugals zu kommen. Nur noch eine kurze Strecke, und er hätte den Zielhafen erreicht. Da, am 14. Januar, strandete das Schiff am Kap St. Maria. Die Besat-zung vermag sich zu retten. Die Segel, drei Taue, ein Anker werden geborgen — der Kapitän verkauft sie und zahlt das Geld der Mannschaft als Heuer aus.

Mitte März 1629 trifft die Nachricht von dem Unglück in Hamburg ein. Sogleich sendet Lemke den Versicherern die no-tariell beglaubigte "Intimation" zu. Aber die Auszahlung der Versicherungs-summe, die eigentlich binnen zwei Monate erlo-gen mußte, verzögerte sich. Man hatte erfahren, daß aus Wa-ren geborgen wurden — und nun mußte Beutel von Santen sich verpflichten, ihren Erlös anteilmäßig den Versicherern anzurechnen. Bis dahin behielten die "Aflaturanten" die Un-folgen, die der Aufenthalt im Sund verursacht hatte, zurück. Die anderen Beträge zahlten sie am 14. Dezember 1629 in Gegenwart des in Hamburg eingetroffenen "Dispatches" Beutel Fruih, einem Niederländer, an Johann Lemke aus.

Der "Junge Rabe" war gewiß kein großer Schiff. Er mochte wie die anderen Segler, die nach dem "Westen" fuhren, 150 bis 300 Register-tonnen umfassen. Aber für jene Zeit stellte er ein bedeutendes Kapital dar. Und wie hätten die Lübecker Kaufleute es einrichten können, wenn ihnen nicht die Seever-sicherung beigeprungen wäre?



Rückfahrt hätte ihm nochmals dieselbe Prämie gekostet!), als daß er das Anteil-Schiffseigentum, das er am "Jungen Rabe" be-ß und mit 3500 Mark lüblicher Währung bewertete, voll